

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

126 (1.6.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-268702](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-268702)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Abonnenten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlosh 2 M.

Reibt der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

N^o 126

Sonntag den 1. Juni 1912

122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Mai. Der Kaiser hat dem Reichskanzler außer der bereits gemeldeten Verleihung des Großkreuzes der Komture des Hausordens der Hohenzollern in einem besonderen Handschreiben seinen kaiserlichen Dank für die erfolgreiche Durchbringung der neuen Wehrvorlagen ausgesprochen und dem Kanzler die unveränderte Fortdauer seines kaiserlichen Vertrauens versichert.

Der Bundesrat wird sich bereits in nächster Zeit mit den Entschliessungen des Reichstages betr. Vorlesung einer **Verkehrssteuervorlage** beschäftigen und diesen Entschliessungen zustimmen. Die Folge wird die Bearbeitung einer solchen Vorlage im Reichsschatzamt sein. Die Entscheidung über den Antrag Bayern betr. die Auslegung des **Leitungsgesetzes** an den Bundesrat wird kurz vor den Sommerferien erfolgen.

„**Dem Verdienste seine Krone!**“ Man schreibt der N. L. C. aus Wien: „Der königliche Domänenpächter Albinus in Zastoff bei Briesen hatte unter Druck des deutschen Wahlkompromisses, wie er selbst öffentlich erklärt hat, sich nicht überwinden können, Herrn Sieg, Siegruh (dem nationalliberalen Reichstagsabgeordneten), seine Stimme zu geben“, sondern hatte den politischen Rittergutsbesitzer v. Donimirski, Tebenz, gewählt. Als Anerkennung für die wohl einzig dastehende „nationale“ Betätigung eines königlichen Domänenpächters ist ihm, wie wir erfahren, nunmehr auch noch die Domäne Sittno verpachtet worden. Sittno liegt vor den Toren von Briesen. Die Besiedlung der Domäne wäre für die Stadt und ihr Deutschtum von größter Bedeutung. Von 1885 bis 1910 hat die deutsche Bevölkerung nur 39 Proz., das Polentum dagegen 120 Proz. zugenommen. Es ist außerordentlich bedauerlich, daß diese Domäne im Interesse der Stadt Briesen nicht nur nicht bedeckt, sondern einem Pächter von solch zweifelhafter nationaler Zuverlässigkeit übertragen worden ist. Der Abgeordnete Wenzel nannte die Domänenpächter die feste Stütze des Deutschtums. Albinus ist jedenfalls die beste Illustration dazu. Die Vergebung der Do-

mäne an Albinus widerspricht aber auch dem Grundsatze der Residenzpflicht der Domänenpächter, da Albinus in Zastoff wohnt.“

Erbrecht und Demokratie. In der „Hilfe“ stellt Naumann die Frage, ob es möglich sei, daß ein Volk auf die Vorteile des Erbrechts verzichte, und antwortet: „Ein Volk braucht Menschen, die nicht ganz von vorn anfangen müssen. Unsere Industrie, unser Handel, unsere Landwirtschaft können ohne gewisse Erbgefühle und Erberziehung nicht so betrieben werden, daß wir die Führung im Wettkampfe der Völker erlangen. Es muß junge Leute geben, die schon als junge Leute führende Stellungen erben, weil sonst überhaupt nur das sorgende Alter zur Leitung durchdringt. Dieser Vorteil für die Volkswirtschaft im ganzen ist so groß, daß man die damit verbundenen Nachteile nicht in Kauf nehmen muß. Als Hauptnachteil ist anzusehen, daß viele in Erbschaft Geborene nichts leisten und sich von ihren Mitmenschen pflegen lassen, weil sie gut geboren sind. Man wird kein Mittel finden, die Vorteile des Systems nur den Tüchtigen zuzuwenden. Soweit daß die Demokratie nicht gehen, daß wirtschaftliche Führerlosigkeit als Ziel erklärt wird, dann sagt eine solche Demokratie den Akt ab, auf dem sie selber steht, das heißt, sie vermindert die Möglichkeiten des allgemeinen Fortschritts und Erwerbs. . . . Es bedeutet also für unser eifriges und drängendes Eintreten für die Erbschaftsteuer nicht ein Zugeständnis an eine erblichlose Gesellschaftsaufstellung, sondern nur den gerechten Ausgleich zwischen Erbschaft und Arbeit.“

Trier, 30. Mai. Bei der heutigen Reichstagsersitzung im Wahlkreise Saarburg-Merzig-Saarlouis wurden abgegeben für Werr (Zentr.) 15 893, Stauch (Zentrum-Wilber) 7138, Pfl (natl.) 1540, Kraemer (Soz.) 739 Stimmen. 127 Stimmen waren zerstreut, 116 unglücklich. Werr ist somit gewählt.

Großbritannien.

Southampton, 30. Mai. Auf dem Kongreß der Handelsreisenden kamen gestern die englisch-deutschen Beziehungen zur Sprache, deren Verbesserung den Teilnehmern offenbar sehr am Herzen liegt. Die Delegation von Manchester befürwortete den Beschluß, die Regierung aufzufordern, alle mit der nationalen Ehre vereinbarlichen Schritte zu tun, um eine Verständigung mit Deutschland herbeizuführen, durch die die Eierjucht und

das Mißtrauen zwischen den beiden Nationen beseitigt werden könnten. Der Beschluß wurde mit großem Beifall angenommen. Strong, der frühere Lordmavor von London, sprach sich gestern in einem Briefe gleichfalls sehr warm zugunsten einer Annäherung an Deutschland aus und drückte die Ueberzeugung aus, daß, wenn es dazu käme, England und der ganze Kontinent glücklich und zufrieden leben könnten.

Bereinigte Staaten.

Newyork, 30. Mai. Mit den Primärwahlen von New-Jersey ist der persönliche Feldzug zwischen Roosevelt und Taft zum Abschluß gelangt. In nahezu allen Staaten, wo überhaupt Primärwahlen stattgefunden haben, hat Roosevelt einen ausgesprochenen Sieg errungen. Seine Wahlagenten halten seine Nominierung für die Präsidentschaft für sicher. Andererseits glauben die Anhänger Tafts noch immer, daß der Präsident den Nationalkongress beherrschen werde. Die republikanischen Kandidaten verlegen ihr Hauptquartier am Montag nach Chicago.

Norfolk, 30. Mai. Das deutsche Geschwader und die vier begleitenden amerikanischen Torpedobootszerstörer sind in Lynnhaven vor Anker gegangen. Dort soll das Eintreffen des größeren amerikanischen Beleggeschwaders aus Hamptonroads abgewartet werden.

Brazilien.

Rio de Janeiro, 30. Mai. Der Ackerbauminister Toledo ist von seiner Studienreise nach Südbrazilien zurückgekehrt und hat dem Präsidenten Hermes da Fonseca einen Reisebericht erstattet. Ueberall habe er einen bedeutenden kulturellen Aufschwung beobachten können. Die Verbesserung der großen Viehtrassen, den Anbau von Getreide und Reis beginne man jetzt in den spanischen Kolonien in großem Maßstabe auf wissenschaftlicher Grundlage zu betreiben. In einzelnen Landesteilen werde man demnächst an einen ausgebreiteten Export denken können. Die Viehzucht entwickle sich rasch. Es würden auch Gefriermaschinen aufgestellt werden zum Export gefrorenen Fleisches. Besonders Eindruck machten auf Toledo bei seinem Besuche die deutschen und die italienischen Kolonien, deren Blüte ersichtlich sei. Die Kolonisten drückten dem Minister ihre Ermunterung über den Besuch aus. Die Regierung müsse die Einwanderung nach den Südstaaten fördern, wo landwirtschaft-

Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

51) (Fortsetzung.)

Frau Lyons hatte sich wieder gesetzt. Ihre Hände umfaßten frampfhaft die Armlehnen des Stuhles — so frampfhaft, daß von dem Druck die roten Fingernägel weiß wurden.

„Seine Frau!“ wiederholte sie. „Seine Frau! Er war ja niemals verheiratet!“

Sherlock Holmes zuckte nur stumm die Achseln.

„Beweisen Sie's mir! Beweisen Sie's mir!“ rief sie. „Und wenn Sie das können. . .“

Der Blick, der aus ihren Augen sprühte, sprach deutlicher als Worte.

„Ich war auf Ihr Verlangen gefaßt und hatte mich deshalb zu diesem Besuche vorbereitet“, sagte Holmes. Dabei zog er mehrere Papiere aus der Tasche. „Hier ist eine Photographie des Paares; sie ist vor vier Jahren in Norfolk aufgenommen worden. Auf der Rückseite steht: „Herr und Frau Vandeleur“, aber Sie werden ihn ohne Schwierigkeiten erkennen, und sie ebenfalls, wenn Sie sie von Angesicht kennen. Hier sind als Auslagen glaubwürdiger Zeugen die Beschreibungen des Aussehens von Herrn und Frau Vandeleur, die damals die Privatschule von St. Oliver leiteten. Lesen Sie sie und sagen Sie mir dann, ob Sie noch die Identität des Paares bezweifeln.“

Sie überloq die Schriftstücke und sah uns dann mit dem starren Gesicht eines verzweifeltsten Weibes an. „Herr Holmes!“ rief sie endlich. „Dieser Mann hatte mir die Ehe versprochen, unter der Bedingung, daß ich meine Scheidung durchsetzen könnte. Er hat mich belogen, der Schurke — hat mich auf jede erdenkliche Weise belogen! Kein wahres Wort hat er mir gesagt.

Und warum — warum? Ich bildete mir ein, alles geschähe um meinetwillen. Und nun sehe ich, daß ich nichts nur ein Werkzeug in seiner Hand war. Warum sollte ich ihm Treue bewahren — er hat mich stets betrogen! Warum sollte ich von ihm die Folgen seiner verruchten Taten abzuwenden suchen? Fragen Sie mich nach all dem, was Sie zu wissen wünschen — ich werde nicht — gar nichts verschweigen. Und eins schwöre ich Ihnen: als ich jenen Brief schrieb, dachte ich nicht daran, dem alten Herrn, der stets mein großmütigster Freund gewesen war, irgend etwas zuleide tun zu wollen!“

„Davon bin ich vollkommen überzeugt, Madame“, antwortete Sherlock Holmes. „Die Erzählung der ganzen Vorgänge möchte sehr peinlich für Sie sein; vielleicht ist es Ihnen angenehmer, wenn ich die verschiedenen Punkte angebe. Wenn ich dabei einen Irrtum begebe, so können Sie mich berichtigen. Die Abwendung des Briefes war Ihnen von Stapleton vorzuschlagen?“

„Er diktierte ihn mir.“

„Als Grund gab er vermutlich an, Sir Charles würde Ihnen mit einem Darlehen beistehen, um die Gerichtskosten Ihres Scheidungsprozesses decken zu können.“

„Ganz recht.“

„Als Sie dann den Brief abgehandelt hatten, redete er Ihnen zu, Sie sollten lieber nicht hingehen.“

„Er sagte mir, es verwunde seinen Stolz, daß ein anderer das Geld zu einem solchen Zweck herbeige; er sei zwar selber ein armer Mann, aber er wolle den letzten Schilling hergeben, um die Hindernisse zu beseitigen, die uns trennten.“

„Er ist augenscheinlich ein sehr zielbewusster Charakter. . . . Und dann hörten Sie nichts mehr, als bis Sie den Bericht über Sir Charles' Tod in der Zeitung lasen?“

„Nein.“

„Und er ließ Sie schwören, daß Sie nichts von Ihrer Verabredung mit Sir Charles sagen wollten?“

„Ja. Er sagte, der Tod sei ein sehr geheimnisvoller, und ich würde sicherlich in Verdacht geraten, wenn von der Verabredung etwas bekannt würde. Er machte mir furchtbar bange — und ich blieb still.“

„So dachte ich mir's. Aber Sie hatten einen gewissen Verdacht?“

Sie zögerte und schlug die Augen nieder. Nach einer Pause aber antwortete sie:

„Ich kannte ihn. Aber wenn er mir sein Wort gehalten hätte, so würde ich ihm das meinte nie und nimmer gebrochen haben.“

„Ich glaube, Sie können von Glück sagen, daß Sie so davongekommen sind!“ rief Sherlock Holmes. „Sie haben ihn in Ihrer Gewalt gehabt; er wußte das — und Sie sind trotzdem noch am Leben. Sie sind monatelang dicht am Rande des Abgrundes erlitten gegangen. Wir müssen nun gehen, Frau Lyons. Wahrscheinlich werden Sie binnen ganz kurzer Zeit wieder von uns hören. Guten Morgen. . .“

„Mier Fall rundet sich immer mehr ab, und eine Schwierigkeit nach der andern verschwindet vor uns“, sagte Holmes, als wir auf dem Bahnhof standen und den von London kommenden Schnellzug erwarteten. „Bald werde ich in der Lage sein, eine einfache, zusammenhängende Darstellung eines der seltsamsten und sensationellsten Verbrechen der Gegenwart zu geben. Wer sich speziell für Kriminalistik interessiert, wird sich des ähnlichen Falles erinnern, der sich im Jahre 1886 in Grodno in Klein-Rußland zutrug. Außerdem natürlich der Anderson'schen Mordtaten in Nord-Carolina; aber unser Fall hier weist einige Züge auf, die in ihrer Art einzig dastehen. Selbst jetzt haben wir noch keinen ganz klaren Beweis gegen diesen überaus verschlagenen Mann. Aber es sollte mich außerordentlich wundern, wenn nicht alles

liche Arbeiter die weitestgehenden Vergünstigungen der Regierung fänden. In zahlreichen deutschen und italienischen Kolonien wird nach dem Genossenschaftsprinzip gearbeitet.

Frankreich und Marokko.

Paris, 30. Mai. Nach einer aus Yes eingetroffenen amtlichen Depesche verluchten gestern die aus acht Kompagnien bestehenden, durch Geschütze unterstützten Mobilgardes zum ersten Mal einen Ausfall im Norden von Yes gegen die in einer Entfernung von 12 Kilometer lagernden Heerhaufen der Berber. Der Erfolg dieses Unternehmens ist noch unbekannt.

Aus Saffi wird unterm 25. Mai gemeldet: Die Gegend ist in Aufruhr. Die Mehrzahl der Abastämme hat sich gegen den Raib empört. Die eingeborenen Polizeitruppen sind durch Gerichte, sie müßten nach anderen Orten geschickt werden, errettet.

In einer Depesche des Generalpräsidenten Quauten über die Lage in Yes heißt es:

„Es ist unerlässlich, die ehemaligen Behörden, von denen keine Spur mehr vorhanden ist, schnellstens wieder herzustellen. Ich habe im Laufe der Unterredung mit dem Sultan erkannt, daß wir uns hier wie in Feindesland befinden und nur auf unsere Truppen, aber auf keinerlei lokale Unterstützung rechnen dürfen. Im Einvernehmen mit dem Konsul Gaillard und General Moitrier habe ich bereits Maßnahmen ergriffen, um wenigstens dem Anschein nach die Autorität des Machens wiederherzustellen. Ich appelliere an die eingeborenen Persönlichkeiten, die noch etwas Ansehen und Einfluß besitzen. Diese werden die traditionellen täglichen Audienzen beim Großwesir wieder aufnehmen.“

Paris, 30. Mai. Nach einer Vätermeldung betrogen die Verluste der Franzosen bei den in den letzten Tagen von den Marokkanern auf Yes unternommenen Angriffen insgesamt 43 Tote und über 70 Verwundete.

Der Negeraufstand auf Kuba.

Newyork, 30. Mai. Der Negerführer Stenoza erklärte, daß die Empörung dadurch herbeigeführt worden sei, daß man den Negern gleiche Rechte zu geben sich geweigert habe. Die Rebellen fahren fort, die Dörfer zu plündern.

In Washington zweifelt man, daß Präsident Gomez im Stande sei, den Aufstand zu unterdrücken.

Luftfahrten.

Danton (Ohio), 30. Mai. Wilbur Wright ist nach längerer Krankheit am Typhus gestorben. — Der berühmte amerikanische Flieger, dessen Erfolge mit seinen selbst konstruierten Apparaten bahnbrechend geworden sind, und der sich auch durch die in Berlin errichtete Wright-Fliegererschule um das deutsche Flugwesen große Verdienste erworben hat, war am 16. April 1867 in Henry-County (Indiana) geboren. Mit seinem Bruder Orvil zusammen wandte er sich der Flugtechnik zu und benutzte dabei als Grundpläne, von denen er ausging, die Versuche von D. Lilienthal. Die Brüder Wright konstruierten zuerst Gleitflieger, dann aber Motorflugapparate. Mit ihrem ersten Zweibecker mit eingebautem Motor fuhren sie 1904 die ersten Flüge bis zu 19 Kilometer Entfernung in Amerika aus, doch stand man in Europa den Berichten über diese und weitere, sich befehlende Leistungen sehr ungläubig gegenüber. Bald aber kamen die Brüder Wright mit ihren Apparaten herüber, und seit 1908 machten sie auch in Europa zahlreiche fähige Flüge und bildeten viele Flieger aus. Der gegenwärtig noch in seinem ursprünglichen Typ gebräuchliche Wright-Apparat ist ein Zweibecker, der ausgezeichnet durchkonstruiert, das Vorbild für die meisten anderen Motorflugapparate des Doppeldeckerstystems abgegeben hat, besonders bezüglich der wichtigen Iog. Verbindung der Tragflächen. In Deutschland besteht eine Luftfahrzeug-Gesellschaft „Flugmaschine Wright“, die die Wrightschen Patente verwertet.

vollkommen aufgeklärt wäre, ehe wir heute nacht zu Bette gehen.“

In diesem Augenblick kam der Londoner Schnellzug mit betäubendem Lärm herangebraut. Er hielt, und ein kleiner, handfester Mann mit einem Bulldoggenesicht sprang aus einem Abteil erster Klasse auf den Bahnsteig. Wir schüttelten uns alle drei die Hand, und ich sah sofort an der ehrerbietigen Art, wie Leistrade meinen Freund anah, daß er seit unserem ersten Zusammenarbeiten mancherlei gelernt hatte. Ich erinnerte mich sehr gut des verächtlichen Spottes, womit der Mann der Praxis die Theorien des Größlichen abgetan hatte.

„Haben Sie was Gutes für mich?“ fragte der Beamte.

„Den großartigsten Fall, der seit Jahren vorgekommen ist!“ antwortete Holmes. „Wir haben zwei Stunden zu unferer freien Verfügung. Ich glaube, wir können sie nicht besser anwenden, als indem wir einen Bissen essen; und dann, Leistrade, sollen Sie den Londoner Nebel aus Ihrer Kehle los werden und dafür eine bishere reine Nachtluft von Dartmoor einatmen. Sie waren noch niemals hier? Na, ich denke, Sie werden Ihren ersten Besuch scharflich vermissen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Nachbargebieten.

.. **Wilhelmshaven, 31. Mai.** Für die deutsche Marine ist der heutige Tag ein solcher trauriger Erinnerung. Vor 34 Jahren, am 31. Mai 1878, ging bei Holteitione im englischen Kanal nach einem Zusammenstoß mit dem Panzerdampfer König Wilhelm die Panzerregatte Großer Kursier unter. Hierbei verloren von der 487 Mann starken Besatzung 269 Personen ihr Leben. — Vor mehreren Monaten wurde Herr Kaufmann Sögemann zum Bürgervorsteher gewählt. Gegen die Wahl wurde Protest eingelegt. Ueber diese Angelegenheit soll nun am 12. Juli vor dem Oberverwaltungsgericht in Berlin endgültig verhandelt werden. — Im Rathausrestaurant steht seit mehreren Wochen ein Fahrrad, das einem Herrn aus Jener gehört. Dasselbe scheint in Vergeßlichkeit geraten zu sein. Vielleicht verhexen diese Zeiten dem Herrn zu seinem Eigentum.

* **Lufterneuerung auf Kriegsschiffen.** Mar.-Ob.-St.-Art Dr. Pöschel von SMS. Nassau hat, wie wir dem W. L. entnehmen, Versuche mit einer Lufterneuerung durch Ozon auf Kriegsschiffen angestellt. Er geht von der Erwägung aus, daß die bisher übliche künstliche Ventilation für die Zufuhr und Erneuerung der Luft in den tiefer gelegenen Schiffsräumen nur in geringem Maße befriedigend kann. Da das Ozon sich nun anderweitig zur Sterilisierung von Wasser und zur Reinigung von Luft schon durchaus bewährt hat, lag es nahe, entsprechende Versuche auch an Bord auszuführen. Als Versuchsraum wurde die im Vordriss unter der Wasserlinie gelegene Fleischkühlkammer gewählt. Ein Ozonisator war morgens und abends je eine halbe Stunde in Betrieb. Der kleinste derartige Apparat faßt 2000 Kubikmeter Luft in einer Stunde genügend ozonisieren und verbraucht dabei, nebenbei bemerkt, noch nicht so viel Strom, wie eine 16kerzige Glühlampe. Die Versuche auf Nassau hatten ein durchaus günstiges Ergebnis. Die Luft wurde nicht nur frei von jedem Fleischgeruch, sondern man hatte dort unten unter der Wasserlinie das erstauische Gefühl, in einer äußerst frischen Luft zu atmen. Zum Vergleich wurden Proben von Brot, Butter, Markt, Gemüse außer in dem ozonisierten Kühlraum auch in der Bootluft untergebracht, die nach dem bisherigen Verfahren desinfiziert, aber nicht gefühlt und ozonisiert war. In ersterem Raum blieben alle Proben völlig frisch und hart, in letzterem waren sie verschimmelt und teilweise ganz verdorben. Nach diesen günstigen Erfahrungen dürfte sich der feste Einbau von Ozonisatoren nicht nur für die Lazarets-, sondern auch für die Unterkunftsräume unterhalb des Panzerdecks allgemein empfehlen. Eine Ozonisierung des Trinkwassers wäre ebenfalls ins Auge zu fassen, ja, der Verfasser hält es für durchaus möglich, mit Hilfe dieser Methode der Fliegen- und Mückenplage in den Tropen Herr zu werden. Was das alles für den Gesundheitszustand der Besatzung und damit für die Kriegsbereitschaft der Schiffe für eine Bedeutung hat, bedarf keiner besonderen Ausführung.

Vermischtes.

* **Deutsche Kolonial-Zigarren.** Die Firma C. A. Oldemeyer in Bremen hatte Mitte letzten Jahres einen Preis in Höhe von 6000 M ausgesetzt für ein Mindestquantum von 100 Zentnern Tabak, der in den deutschen Kolonien gewonnen sein sollte. Es war außerdem verlangt, daß der Tabak in Bremen als brauchbares Destillat anerkannt werde und am Bremer Markt einen ausreichenden Preis erziele, um eine genügende Rentabilität für die dauernde Fortsetzung des Anbaues zu versprechen. Die Entscheidung ist am 1. Dezember v. J. erfolgt. Die Bremer Handelskammer hat sich dahin ausgesprochen, daß der Preis von 6000 M dem Pflanzler C. Kälke in Elohua in Kamerun zuerkannt sei. Die erste Ladung, 80 Zentner, ist von einer Karlsruhe Zigarrenfabrik erworben und verarbeitet worden. Schon früher sind bekanntlich deutsche Kolonialzigarren aus Kamerun (Wibundi) und aus Neuguinea auf den Markt gekommen, sie vermochten aber den Käufer nicht zu befriedigen und verschwanden nach kurzem Dasein wieder aus dem Handel. Inzwischen ist der Tabakbau auf Grund langjähriger, vielseitiger Versuche in Kamerun und Südafrika wieder aufgenommen worden, und das Ergebnis verspricht sichtlich gute Erfolge. Die neuen Kameruner Zigarren jedenfalls befriedigen auch einen verwöhnten Geschmack. Hinsichtlich Geschmack und Aroma weicht der Kameruner Tabak von den bekannten Marken allerdings etwas ab. Aber diese Eigenart ist vielleicht gerade sein Vorzug und ermöglicht ihm, sich dauernd als besondere Marke ein eigenes Abzugsgebiet zu schaffen.

* **Die gedellte Lebedame.** In der Berliner Sittengeschichte bilden die Namensheirat eines der peinlichsten Kapitel. Eine Namensheirat wird nicht zum Zwecke einer wirklichen Ehe, sondern zum Schein geschlossen, und zwar stets von einer Halbweltlerin mit dem verlumpten Träger eines vornehmen Namens. Die Namensheirat ist also nichts anderes als ein Geschäft. Duzende von Berliner Lebedamen können sich infolge von Namensheiraten Frauen von Soundis, Baroninnen oder sogar Gräfinnen nennen, und viele von ihnen haben Namen und Titel für einen Spottpreis standesamtlich gekauft. Bedingung einer jeden Namensheirat ist selbstverständlich, daß der Verkäufer des Namens, der

verlumpte Adlige, sofort nach vollzogener Trauung verabschiedet und nicht nur seine eheherrlichen Rechte nicht ausübt, sondern sich auch ohne Widerspruch wegen böswilliger Verlassung auf Scheidung vertragen und verurteilen läßt. Der langen Reihe dieser Fälle hat sich jetzt ein neuer zugefügt. Eine aus der Berliner Konfektion hervorgegangene Lebedame hat sich dieser Lage durch eine Namensheirat aus einem Fräulein S. in eine Frau von Sch. verwandelt. So führt sie jetzt von Rechts und Geheges wegen den Namen eines namentlich in Brandenburg und Pommern blühenden Geschlechts, das Deutschland eine Reihe in Krieg und Frieden bewährter Staatsdiener gegeben hat. Die „Kaufsumme“ betrug, wie die N. S. R. mitteilt, 10 000 M und muß recht anscheinlich genannt werden, wenn man bedenkt, daß die vor drei Jahren ermordete Gräfin Frieda v. Strachwitz, die berühmte Mauseje, ihre Gräfinnenkronen für ein Zehnmaststück, einen getragenen Anzug und ein warmes Abendbrötchen erstanden hatte.

* **Deutsche Polizeihunde gegen die Pariser Apachen.** Auf der im Pariser Tuileriengarten veranstalteten Internationalen Hundausstellung waren auch mehrere deutsche Aussteller vertreten. Der berühmte Polizeihund Tell des Herrn Sauter aus Großschän bei Heidelberg mußte vor dem Präsidenten der Republik Fallières, dem Landwirtschaftsminister, dem Pariser Polizeipräsidenten und zahlreichen anderen hohen Beamten „arbeiten“. Fallières war derartig über die Leistungen des Polizeihundes entzückt, daß er den Polizeipräsidenten Lepine beauftragte, eine Abordnung nach Mannheim zu schicken, um die Dressur von Polizeihunden zu studieren und eine Anzahl Hunde anzukaufen, um sie in Paris auf den Jagd gegen die Apachen zu verwenden.

* **Eineinhalb-Millionenstiftung für die Berliner Museen.** Friedrich Ludwig Gans in Frankfurt a. M. ein bekannter Großindustrieller und Kunstsammler, hat laut B. L. seine große Sammlung von Gegenständen antiker Kleinplastik im Werte von mehr als 1,50 Millionen Mark dem unter Leitung des kürzlich ernannten Direktors Dr. Th. Wiegand stehenden Antiquarium der königlichen Museen in Berlin geschenkt. Die Sammlung wird dauernd den Namen des Gebers tragen und ist in einem besonderen Saale im Oberhof des Alten Museums am Lustgarten aufgestellt. Sie enthält eine Fülle des herrlichsten Goldschmucks griechischer und römischer Zeit, beginnend mit der mykenischen Epoche und abschließend mit dem Beginn des Mittelalters. Sie enthält Diademe, Halsgeschmide, Ohrgeschmide, Arme- und Fingerriehing aller Art. Viele Gegenstände sind mit Edelsteinen reich geschmückt. Mundervoll ist ein Gefäß aus feinem Goldmasen und Rubinen, ferner ein Goldkranz mit Beeren aus Gold und Smaragden. Aus altbyzantinischer Zeit ist ein prachtvoller, in Ägypten gefundener byzantinischer Halsgeschmuck mit Edelsteinen und durchbrochener Arbeit in der Art vorhanden, wie man sie auf den römischen Mosaiken sieht. Die Sammlung enthält ferner eine Fülle der schönsten antiken Gläser, die mit einem ganz ausserordentlichen Geschmack und feinstem Sinn für Farbempfindung zusammengestellt sind. Alle Ergebnisse der besten römischen Glasindustrie sind in einer Schönheit vertreten, die man bisher in den Berliner Sammlungen vergebens suchte. Fast ebenso wertvoll ist eine Serie islamitischer Gefäße und Lampen. Dazu kommen noch eine kleinasiatische Terrakotten- und die Tongefäße mit hervorragenden Zeichnungen und Darstellungen, Kleinbronzen sowie antikes Toilettengerät. Das Ganze stellt eine Bereicherung der Berliner Kunstsammlungen dar, wie sie glücklicher und seltener kaum gedacht werden kann.

* **Ueber das Ende eines feineichen Geizhalses** berichtet man aus München, 30. Mai: In Seidigfeld bei Würzburg starb vor einigen Tagen der Privatier Loos, der seit Jahren in einer verwahrlosten Wohnung unter den ärmlichsten Verhältnissen hauste. Er hatte seit Jahren nur wenig warme Speisen zu sich genommen und hier und da milde Gaben nicht verächtet. Nach seinem Tode fand man im Küchenschrank und in einer Dienerröhre über eine Million Mark in Wertpapieren und 350 000 M in bar. Loos hatte vor 14 Jahren um Steuerbefreiung nachgesucht und seitdem nicht einen Pfennig Staatssteuer bezahlt. Der Fiskus hat dem Nachlass mit Beschlagnahme belegt.

* **Wer im Rohr sitzt. . . .** Man meldet aus Schweinfurt, 30. Mai: Magistratsrat Müller ist mit Hinterlassung eines großen Vermögens gestorben. Er hatte sich bedeutender Steuerhinterziehungen schuldig gemacht. Die Erben haben 42 000 M für Steuern nachgezahlt. Interessant ist, daß Müller Mitglied der Steuerkommission war.

* **Der Flug im luftleeren Raum?** Aus Christiane wird der Prof. Jtg. vom 23. Mai geschrieben: Professor Birkeland, dessen Forschungen über die elektro-magnetischen Kräfte im Weltall und dessen interessante Versuche, die Ringe des Saturn und die Sonnenflecke im luftleeren Raum künstlich herbeizurufen (über die mehrfach berichtet wurde), eine wahre wissenschaftliche Sensation waren, ist jetzt mit einem Experimente beschäftigt, dessen eventuelles Gelingen noch mehr Aufsehen erregen dürfte. Er lehnt zwar vorläufig noch jede Aufklärung über die Art und Ergebnisse seiner Experimente ab, insofern sie scheinen — nach den Berichten verschiedener Blätter — das Problem des Fliegens im luftleeren Raume der Lösung nachzubringen oder bereits gebracht zu haben. Die Experimente werden von Prof. Birkeland in einem

Luftleeren Glasfäßen ausgeführt. Details sind aber noch nicht bekannt. Wenn man bedenkt, daß Prof. Birteland ein Gelehrter von wirklich genialer Intuition ist, der einer der Miterfinder der Salpetergewinnung aus der Luft ist, der den Weg zur Erforschung des Nordlichtes wies und eine ganz neue Theorie über das Wesen der Ringe des Saturn und der Sonnenflecke aufstellte, die er durch gezielte Experimente erhärtete, so darf seinen Verdiensten mit der größten Spannung entgegenzusehen werden. Die praktischen Ergebnisse dieser Versuche wären Aeroplan- oder Luftschiffahrten in den höchsten Luftschichten, die so dünn sind, daß man von einem Fliegen im nahezu luftleeren Raum sprechen könnte. Hier würde natürlich — weil der Luftwiderstand wegfiele — mit einer ungeheuren Geschwindigkeit geflogen werden können, und das einzige Problem, das noch zu lösen wäre, bildet die Mitführung eines genügenden Luftproportants für das Atmen der Flieger. Es ist aber klar, daß gerade die Lösung dieses Problems bei der Größe eines Luftschiffes keine große Schwierigkeit bilden kann, da die Flieger in großen, entsprechend konfigurierten Gehäusen sich befinden könnten. Es wäre dann mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Fahrt in den höchsten Luftschichten, etwa von Europa nach Amerika, in einem halben Tag zurückgelegt würde, eine Perspektive, über die man heute vielleicht noch lächelt. Aber die Versuche eines so ernsthaften Gelehrten wie Prof. Birteland sind natürlich durchaus ernst zu nehmen.

*** Einer, der seinen Tod prophezeit.** Aus dem ungarischen Orte Boldogasszonyfalva wird folgende merkwürdige Begebenheit berichtet: Der 82jährige Inasse Lazar Manits überraschte dieser Tage im aller Frühe seine Familie mit der Ankündigung, daß er binnen kurzem sterben werde, und gab Weisungen für sein Begräbnis. Manits sandte dem Geistlichen die Begräbnis-Geldgebühr, gab dem Metzger Aufträge betreffs des Läutens der Glocken und handigte ihm das Geld für das Läuten ein, ließ jedoch einen Tischler kommen, der zur Herstellung eines Sarges Maß nehmen mußte, und bezahlte ihm den Sarg im voraus. Seine Angehörigen glaubten, daß er irrsinnig geworden sei, doch eine halbe Stunde später stürzte der Greis tot zusammen.

*** Rang eines Riesenpolypen.** An der Küste von Neufundland zählen Riesenpolypen zu den größten Seltenheiten. In einer der letzten Wochen ist aber durch einen heftigen Sturm ein solches Tier bei der Ebbe auf den Strand von Trinity Bay geworfen worden, wo es sich zwischen den Klippen festklemmte. Der Polyp schlug mit seinen langen Fangarmen so lange um sich, bis der Tod eintrat. Der Körper war zehn Fuß lang, drei Fuß dick; acht Fangarme, die vollständig mit ein bis zwei Zoll langen Saugwarzen bedeckt waren, hatten eine Länge von elf Fuß. Zwei andere, die nur teilweise mit Saugwarzen bedeckt waren, waren dagegen über dreißig Fuß lang. Das Tier zählt zu den größten der bis jetzt gesichteten Riesenpolypen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Mai. Am heutigen letzten Tage der Flugwoche wird voraussichtlich ein scharfer Kampf um den Kaiserpreis eintreten.

Zur Kieler Woche haben 127 Segeljachten und Motorjachten sich gemeldet, das größte Ergebnis seit dem Beisehen des Jachtclubs.

Der Berliner Lokalanzeiger berichtet aus Hannover: Prinz Ernst August von Cumberland wird mehrere Tage in Berlin bleiben und auch der Kaiserin vorgestellt werden. Das heilige Welfenblatt bringt die Nachricht von der Berliner Reise des Prinzen an der Spitze des Blattes in Sperdrud, wie verlautet, nach vorher in Gmunden eingeholter Genehmigung.

Elbing, 30. Mai. In den Kreisen Elbing und Marienburg haben etwa sechzig Erkrankungen an Fleischnahrung drei Todesfälle gezeitigt. Das schädliche Rindfleisch war beanstandet, später aber wieder freigegeben worden, so daß es in den Handel gelangte.

Bei Traunklein in Bayern haben sich durch die Regengüsse der letzten Tage und durch die Sommerhitze des

Vorjahres Bodenrisse gebildet und erweitert. Etwa 25 Morgen Wald sind durch eine losgelöste mächtige Erdschicht teils verschüttet und teils bedroht. In Tübingen haben die Bewohner die bedrohten Häuser verlassen.

Friedrichshafen, 30. Mai. Die große Fernfahrt des neuen Militärluftschiffes 3. von Friedrichshafen nach Hamburg ist für heute abend festgesetzt. Graf Zeppelin übernimmt selbst die Führung des Luftschiffes. Die Fernfahrt soll ohne Zwischenabstieg möglichst direkt bis Hamburg führen. Von Hamburg aus sind Fahrten nach Bremen und Kiel und Orientierungsfahrten über die See geplant.

Paris, 30. Mai. Der Agence Havas wird aus Yes vom 30. Mai 6 Uhr abends berichtet: Die Mits Wsi und die Mits Carouren haben heute Sefru angegriffen. Der Angriff dauerte von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags. Die Aufständischen wurden durch das Feuer der Franzosen und durch Bajonettangriffe zurückgeworfen. Auf französischer Seite wurden sechs Soldaten verwundet. Die Verluste der Aufständischen sind groß.

Petersburg, 30. Mai. Angesichts der häufigen Verletzungen des zeitweiligen Außenhalts der Juden außerhalb der Ansiedlungszone hat die Regierung angeordnet, daß die Polizeiverwaltungen der inneren Gouvernements die genaue Zeit des Eintreffens und der Abreise jüdischer Kaufleute und ihrer Kommiss aufzeichnen.

Petersburg, 30. Mai. Der Ministerrat hat die von 51 Dumaabgeordneten eingebrachte Gesetzesvorlage, wonach aus der Staatsrentei die Mittel für eine Nordpol-expedition aufgebracht werden sollen, für unannehmbar befunden. Ferner hat er beschlossen, die Adresse des finnischen Landtages betr. die gegenwärtige politische Lage in Finnland dem Kaiser zu unterbreiten und ihm die Ablehnung der Adresse die Absicht des Minister des Innern, in den an der Lena liegenden Bergwerksbezirken die Polizei vorübergehend zu verstärken.

Odessa, 30. Mai. Das Börsenkomitee hat sich heute mit der Forderung der ausländischen Dampfer an die Importeure, einen Teil der durch die Sperre der Darbanelle verursachten Verluste zu tragen, beschäftigt. Man erachtete es für gerechtfertigt, daß den Dampfern die erlittenen Verluste ersetzt würden, und beauftragte das Komitee der Arbitragekommission, die Höhe der Entschädigungen festzusetzen.

Tanger, 30. Mai. Wie aus Yes berichtet wird, haben die Franzosen, soweit bis jetzt bekannt, in den Kämpfen vom 25. und 26. Mai 42 Tote und 75 Verwundete verloren. Die Verber fallen Sefru angegriffen haben.

Newyork, 30. Mai. Aus der Stadt Mexiko wird berichtet: Die Rebellen haben den Ort Tres Marias geplündert und Männer, Frauen und Säuglinge auf Scheiterhaufen verbrannt. Aus Juarez wird berichtet: Die Lage in Chihuahua sei kritisch wegen der Erbitterung der Rebellen, die behaupten, die Amerikaner gestatteten die Waffenexporte für die Bundesstruppen. Die Amerikaner befinden sich in Lebensgefahr.

Newyork, 30. Mai. Zweitausend Kellner und Küchenangestellte sind in den Ausstand getreten, weil ihre Gewerkschaft nicht anerkannt wurde. Die großen Hotels und Restaurants sind stark in Mitleidenschaft gezogen.

Berlin, 31. Mai. (Klassenlotterie.) In der Vormittagsziehung fielen 100 000 M auf Nr. 28 843, 15 000 M auf Nr. 67 684, 10 000 M auf Nr. 12 857, 160 447, 181 068, 5000 M auf Nr. 3636, 76 987, 148 359.

Berlin, 31. Mai. Prinz Ernst August von Cumberland ist in Begleitung des Prinzen Max von Baden von München kommend hier eingetroffen.

Potsdam, 31. Mai. In Anwesenheit des Kaiserpaares und der Mitglieder der kaiserlichen Familie wurde heute die Parade der Potsdamer Garnison abgehalten.

Dresden, 31. Mai. Der König wird mit dem Kronprinzen am Sonntag in Berlin eintreffen und in der sächsischen Gesandtschaft absteigen. Sie werden nachmittags dem Kaiser einen kurzen Besuch abstatten.

Kiel, 31. Mai. Der hier tagende Ausschuß der Deutschen Turnerschaft hat die Beteiligung der Deutschen Turnerschaft an den diesjährigen olympischen Spielen in Stockholm abgelehnt.

Budapest, 31. Mai. Heute früh ist in der Steinbruchstraße ein Straßenbahnwagen umgestürzt, weil zwei Steine auf die Schienen gelegt worden waren. Zwei Personen wurden schwer und zehn leicht verletzt.

Rom, 31. Mai. Die Agenzia Stefani berichtet, die Angaben, daß die Italiener am 20. Mai bei Budapeß bis zum Meere zurückgeworfen seien und dabei 135 Tote und 400 Verwundete gehabt hätten, sind völlig unzutreffend. Auf italienischer Seite wurden ein Mann getötet und 16 verletzt.

Paris, 31. Mai. Dem Matin zufolge jagt General Lyautey in einem amtlichen Bericht, die Lage sei außerordentlich ernst; die Gefahr nehme mit jedem Tage zu. — Aus Yes wird berichtet: Die Aufständischen haben sich an andere Stämme gewandt mit der Aufforderung, sich am heiligen Kriege zu beteiligen, da sie sonst niedergemetzelt würden. Dieser Aufruf erweist sich als sehr wirksam, da die Franzosen nicht in der Lage sind, die Stämme bei ihrer Weigerung zu schrecken. Der heilige Krieg wird überall unter Vorantragung der in Yes erbeuteten Fahne der Bruderschaft des Marabut Mulay Isris gepredigt. Diese Fahne hat in den Augen der Muselmänner eine besondere Bedeutung.

Spredysaal.

Ueber Alkoholl und Alkoholenuss sind in letzter Zeit die widersprechendsten Tatsachen verbreitet worden und trotz oder vielleicht wegen des Wachstums der Abstinenzbewegung in Deutschland (sie hat jetzt 250 000 Mitglieder) werden gerade in letzter Zeit die widersinnigsten Behauptungen über den Alkoholenuss verbreitet. In unserer Stadt sind in diesen Tagen Klatsche verbreitet worden, die von einem Alkoholenussbewegung her ausgehen werden. So lang der Name, so falsch ist er auch. Richtiger würde es heißen: **Sprit- und Wein-Interessenten-Verband.** Es würde zu weit führen, im einzelnen auf die fraglichen Klatsche einzugehen, obige Tatsache aber möge die **Geschäfts-Beilage** dieser Klatsche zunächst einmal in das richtige Licht setzen. In den nächsten Tagen mehr davon!!! Wer aber mehr zu erfahren wünscht, erhält jede gewünschte Auskunft durch die Loge Zw. Nacht des F. D. G. L., welche Donnerstags im Gasthof zur Traube tagt, oder durch deren Mitglieber. Be.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 2. Juni:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage.
Kinderlehre und Kinder Gottesdienst nach beendigtam Gemeindegottesdienst.

Amtswoche: Pastor Gramberg.

Wuppel. Gottesdienst um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle in Jever.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.
Vormittags 11 bis 12 Uhr Sonntagschule.
Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Dr. Thompson's
Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

Amthliche Anzeigen.

Stadtmagistrat.
Jever, 31. Mai 1912.
Montag den 3 Juni d. J. wird Sperrgut abgefahren.
Dr. Büsing.

Stadtmagistrat.
Jever, 30. Mai 1912.
Der gewerbmäßige Handel mit Hündchen, Schweinen, Schafen und Ziegen außerhalb des Marktplazes an Markttagen hieselbst wird mit Zustimmung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern für die Stadt Jever verboten, im Hinblick auf § 48 der Ausführungsverordnungen des Bundesrats zum Viehsteuergesetz.
Verletzungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. bestraft nach Art. 4 des Gesetzes vom 7. Januar 1879 betreffend

die Einrichtung der Aemter, soweit nicht anderweitig höhere Strafen vermerkt sind.
Dr. Büsing

Gemeindefache.
Der Grasschnitt am Fahrwege nach Bonnhäusen, sowie an einigen Trennstüden der Chaussee Fedderwarden-Sillenfelder Grenze soll Mittwoch den 5. Juni nachm. 4 1/2 Uhr im Hause des Gastwirts Post hieselbst verkauft werden.
Fedderwarden. Popen.

Kirchenfache.
Zettens.
Sonntag den 2. Juni 9 1/2 Uhr **Gottesdienst**; anschließend **Beichte und Abendmahl.**

Die Ausführung von Malerarbeiten in der hiesigen Kirche ist zu vergeben. Schriftl. Offert. sind bis zum 6. Juni einzureichen.

Der Kirchenrat.
Brintmann, Pfr.
Kreisbahn
Leer-Aurich-Wittmund.

Aus Anlaß des am 4. Juni in Aurich stattfindenden **Pfingstmarktes** verkehren folgende Sonderzüge:
1. Wittmund Bf. ab 5.50 vrn.
2. Gens Bf. ab 5.45
3. Aurich Bf. ab 7.05
4. Aurich Bf. ab 11.05 abds.
Wittmund Bf. an 12.17
Die Züge halten auf allen Stationen.
Betriebs-Direktion.

Bermischte Anzeigen.

Aus 1910 und 1911 fällige Deckgelder bitte ich an Gastwirt Peters, Hohenkirchen, oder an mich einzurichten zu wollen. Besondere Rechnungen werden nicht zugestellt.
Jever, Grashaus. Dann.

Mein schön gezeichneter starkknöchiger **Stier**, Vater Brämienstier Noon, deckt für 5 M. Landeswarzen. L. Janzen.

Deckgelder:
Sine Haert, 1. Brämie (Etern höchst prämiert), 15 Mark, Sine Tristan 6 M. Quonans 6. Haben.

Auf sofort oder später **Schmiedegesellen** gesucht.
Fedderwarden. Dietz, Wagenbau mit Kraftbetrieb.

Für mein Kolonialwarengeschäft und H. Haushalt suche ich zum 1. Juli oder erst später ein einf., ehrliches **Mädchen** bei gutem Salär. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Oldenburg, Alex Schmitz, Sonnenstraße 19.

Unentgeltl. Stellenvermittlung der Dienstbotenvereinigung
Bant h. Wilhelmshaven, Börsenstr. 21.

Baby-Ausstattungen
empfehlen
in reichhaltiger Auswahl
Neueste Ernst Peters.
Französl. Kirichen, hochst.
feinl. Spargel, holl. Blumen-
kohl u. Salatgurken. R. Koeniger.
Konjerv. Matjes-Seringe,
neue Canar. Kartoffeln.
R. Koeniger.
Salzgurken Dose 45 Stück
2 1/2 Mk. D. D.

Sommergerste
vorrätig bei
Altgarnsiegel. Gußan Mammen.
Das Beste **Zahnweh** ist und
gegen **bleibt**
geseklich geschützt.
Ugral Nur zu haben bei F.
Busch, Hofapotheke.
Apotheke Hooßfeld O. Kraushaar,
Sedderwarden C. Kaat.

Zur 1. Klasse
227. Agl. Preuß. Lotterie
nehme Vorausbestellungen
auf
Ganze Halbe Viertel Ägitel
zu Mk. 40,15 20,15 10,15 5,15
inkl. Porto u. Bestellgeld entgegen.
Jever. A. Schwabe,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Alec- und Wiesenheu,
Stroh und Häcksel
liefert billigst
Anton Onken, Jever.
Telephon 307

Blattläuse!
Ameisen, Erdflöhe etc vernichtet
radikal „Aphidin“, à 50 Pfg.
Bei: **F. Busch, Hof-Apotheke.**

Neuenburger Hof.
Luftkurort a. Urwald.
D. Jacobs Bwe. Inh.: Gebr. Jacobs.
— Telephon 47. —
Direkt am Bahnhof. Großer
Saal, 400 Personen fassend.
Veranda u. zwei Regalbahnen.
Schöner gr. Garten mit Schatt.
Naturlauben. Von Vereinen u.
Schulen vorh. Anmeldung erb.

Preisfestegeln.
Sonntag den 2. Juni sowie
Mittwoch den 5. Juni Schlus-
festegeln. Tagespreis 5 Mk.
Sillenrede. **S. Finnen.**

**Verband der Züchter
des Oldenburger eleganten
schweren Rutschpferdes.**
Es wird daran erinnert, drei-
jährige Stuten, die zur Prämien-
konkurrenz vorgeführt werden
sollen, rechtzeitig für das eigene
Folium des Stutbuches anzu-
melden.
Nordenkirchen, 30. Mai 1912
Der Vorstand.
Ed. Lübben.

**Verband der Züchter
des Oldenburger eleganten
schweren Rutschpferdes.**
Besitzer nicht eintragungsb-
berechtigter Stuten, welche
diese zur Aufnahme in das
Stutbuch fören lassen wollen,
werden ersucht, ihre Anträge
bis zum 12. Juni d. Js. beim
zuständigen Omann einzu-
reichen. Das erforderliche For-
mular ist von diesem zu be-
ziehen.
Nordenkirchen, 31. Mai 1912.
Der Vorstand.
Ed. Lübben.

Feinbrecher Nr. 4.

Wilken & Berger, Wittmund.
Die Nähmaschine, welche in langjährigem
Gebrauch unter harter
Beanspruchung die
wenigsten Reparaturen und
Ersatzteile bedarf, ist unbedingt
Dieser Vorzug ist neben vielen anderen gerade bei der
die Beste!
Albion-Erntemaschine
vorhanden, so daß unser schon seit Jahren in dieser
Marke unterhaltenes
Riesen-Ernte-Teil-Lager,
trotzdem wir alljährlich ja. 100 Albion-Nähmaschinen
umsetzen, verhältnismäßig sehr wenig beansprucht wird.
Besseren Qualitätsbeweis gibt es nicht!
Außerdem verkaufen wir auf Wunsch
jede andere Nähmaschinen-Marke
und nehmen **alte Maschinen in Tausch.**
Hauptvertretung und Lager
in Jever: Ed. Eucken.

Haltet ihn fest! den Gedanken,
daß man
Fahrräder,
Sprechmaschinen,
Sprechautomaten mit und ohne
Ertrichter,
sowie
Schallplatten, Ziehharmonikas und Mundharmonikas
am vorzuziehendsten kauft bei
Jever, Schlachte. Karl Rocker.
Reparaturen prompt und billig. D. D.

Oefen, Herde.
Adolf Gerken,
Jever.

Grabdenkmäler
empfehlen in allen Steinarten
B. Müller,
Jever, beim Friedhof.

Mahlmühlen
mit selbstschärfenden Patentkunssteinen.
Geringe
Abnutzung
der
Mahlsteine!
Selbsttätig
schärfende
Steine!
Ruhiger,
saftgeräusch-
loser Gang!
Weiches,
wolliges
Schrot.
Größte Leistung! Einfache, modernste Konstruktion.
Prospekte und Mahlpöden gratis.
B. Kolthaus, Maschinenfabrik **Dinklage i. G.**
Alt.-Bes.

Feinste Zentrif.-Butter, Feinste Speisefartoffeln
feische Eier. (Junfer, Magnum-Bonum)
J. Alverichs. empfiehlt J. Alverichs.

Badeverein Jever.
Die diesjährige Badezeit be-
ginnt am 1. Juni
Personen, die des Schwim-
mens untüchtig sind, wollen
die Anstalt während der An-
wesenheit des Badewärters an
Werktagen vormittags von 11
bis 1 Uhr, nachmittags von 4 1/2
bis 6 1/2 Uhr, an Sonntagen
vormitt. von 11 bis 1 Uhr be-
suchen.
Der Vorstand
des Badevereins.

Kaiser Wilhelm-Spende.
Allgemeine Deutsche Stiftung
für Alters-, Renten- u. Kapital-
Versicherung.
Protector: Se. Kaiserliche und
Königliche Hoheit der Kronprinz
des Deutschen Reiches und von
Preußen.
Zu wenden an die Direktion
der Kaiser Wilhelm-Spende in
Berlin SW. 68, Zimmerstr. 19 a.
Der Eintritt in diese Stiftung
kann allen Damen und Herren
als segensreich empfohlen wer-
den. Herr Kämmerer Seinen
gibt auf Wunsch nach Auskunft.

J. O. G. T.
Loge Jev. Nacht 1208.
Sitzungen und Aufnahme
neuer Mitglieder Donnerstags
9 Uhr abends in der Traube.
Auskunft d. d. Mitglieder.

Auskündigungerei.
Sonntag den 2. Juni
großer Ball.
Es ladet freundlichst ein
D. Müntendwarf

Gem. Chor Waddewarden.
Sonntag den 2. Juni
Singen.
Beschlussfassung über einen
Ausslug.
Das Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder ist dringend erwünscht.
D. B.

Männer-Turnverein
Hooksiel.
Sonabendabend 8 1/2 Uhr
im Vereinslokal, Joh. Fuls,
Verammlung
zwecks Besprechung über den
diesjähr. Auslug. Stellung
von Wagen und Beteiligung
am Auslug.
Es wird dringend gebeten,
daß sämtliche Mitglieder er-
scheinen. Der Vorstand.

Männergesangverein
Lettens.
Sonabend den 1. Juni
Singen.
Beratung über den dies-
jährigen Auslug.
Erscheinen sämtlicher Mitglie-
der erwünscht. D. B.

Bers.-Gesellsch. gegen Viehsterben
für das jüdl. Jeverland.
Eine von den Deputierten am
5. Mai d. J. erkannte Anlage
von à Mark 1 Pfg. für die Zeit
vom 15. Novbr. 1911 bis zum
15. Mai 1912 ist von den Mit-
gliedern bis zum 9. Juni d. J.
zu entrichten.
Für Distrikt Schortens ist die
Anlage an den neugewählten
Deputierten Anton Wieting zu
entrichten.
M. S. Gerdes.
Schortens, 17. Mai 1912.

Schützenfeste.
Sonntag den 2. Juni abends
7 1/2 Uhr
Generalversammlung
im Kl. Saale des Schützen-
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer
Mitglieder
2. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen
bitter der Präsidenten

**Allen Vereinen, Schulen
und Ausländern**
empfiehlt das
Bahnhofsrestaurant
Offiem.
Schöner Saal, Garten, Be-
anda und dopp. Regalbah-
Schönstes und größtes Be-
in hiesiger Umgegend.
Hochachtungsvoll
E. Klische.
Jeden Sonntag Ball

Sonntags
ist mein Geschäft nur bis
10 Uhr morgen
geöffnet.
J. H. Cassens
Trauerfalls halber
mein Geschäft Sonnabend
nachmittag von 2 bis
Uhr geschlossen.
S. Dulling.

Nächste Sprechstunde
in Harms Bahnhofs-
Dienstags den 4. Juni vor-
mitt. von 10 bis 12 1/2 Uhr
Rechtsanwalt Löwenstein,
Oldenburg.

Geburtsanzeige.
In herzlichster Freude meldet
die Geburt eines kräftigen
Stammhalters
Kapitän J. Egberts u. Frau
Marie geb. de Boer.
Bremen, den 30. Mai 1912

Todesanzeige.
Heute morgen 6 Uhr
entschied sanft und ruhig
unser lieber Vater, Schmie-
ger, Groß- und Urgroß-
vater,
der Proprietär
H. H. Specht,

in seinem 86. Lebensjahre,
welches wir hiermit im
Namen aller Angehörigen
trauernd zur Anzeige
bringen.
S. Specht u. Familie
Wittens, 29. Mai 1912.
Die Beerdigung findet
Montag den 3. Juni nach-
mittags 4 Uhr auf dem
Friedhof in Neepsholt statt.
Abfahrt vom Trauer-
hause mittags 12 Uhr.
Kranzspenden verboten.

Dankagung.
Für die vielen Beweise her-
licher Teilnahme bei dem
Lufte unserer lieben Ehe-
 sowie für die vielen Kranzspen-
den sprechen wir auf diesem
Wege unseren herzlichsten
Familie Evers.
Jever, den 31. Mai 1912.
Hierzu ein 2. Blatt.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Neibt der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Wettker & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

N^o 126

Sonabend den 1. Juni 1912

122. Jahrgang

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Zeven, 31. Mai.

* Wie der Internationale Bund der landwirtschaftlichen Genossenschaften mitteilt, hat nunmehr der Zentralverband der japanischen Genossenschaften mit dem Sitz zu Tokio, welchem von den 8663 Genossenschaften Japans etwa 4500 Genossenschaften angehören, seinen Beitritt zum internationalen Bund erklärt. Außerdem sind folgende Genossenschaftsorganisationen Rußlands beigetreten: 1. Das Zentralgenossenschaftskomitee in St. Petersburg (war auf dem Internationalen Bundestag zu Baden-Baden vertreten durch Herrn Dr. Totomianz-St. Petersburg), 2. die Moskauer Volksbank (in Baden-Baden vertreten durch Herrn Professor Dr. Anziferoff-Charow), 3. der Verband der Kreditgenossenschaften in Kiew. Des weiteren hat der Zentralverband der landwirtschaftlichen Genossenschaften des Gouvernements St. Petersburg (war auf dem Internationalen Bundestag zum internationalen Bund in Aussicht gestellt. Da der Beitritt der großen Genossenschaftsverbände einiger Länder zu erwarten ist, werden in absehbarer Zeit alle Kulturländer ausnahmslos im Internationalen Bund vertreten sein. In der Hauptsache ist dieser Erfolg dem ausgezeichneten Verlauf des in der Vorwoche in Baden-Baden abgehaltenen Dritten Internationalen Bundestags zu danken.

* **Verstärkter Wunsch.** Im April d. J. ließ ein Gerichtsvollzieher bekannt machen, daß er im Schulhause zu B. einem Dritten abgehandelte Sachen verkaufen werde. Dem Lehrer war dies unangenehm, und er bat das Großherzogliche Amtsgericht, es möge doch dafür sorgen, daß in Zukunft das Schulhaus von solchen Verkäufen verschont bleibe. Er erhielt folgendes Antwortschreiben: „Gelangt an den Antragsteller mit dem Erwidern zurück, daß die von Ihnen beantragte Bekanntmachung ihren Grund hat in der für die Gerichtsvollzieher geltenden Anweisung, daß der Name des Schuldners in der Bekanntmachung nicht bekannt gemacht werden soll. Es muß deshalb ein für alle an der Versteigerung Beteiligten möglichst leicht auffindbarer Ort in der Nähe des Schuldners als Veranlassungsort angegeben werden. Daß in diesem Falle das Schulhaus gewählt ist, wird in den örtlichen Verhältnissen seinen Grund haben. Daß in der Wahl dieses Veranlassungsortes ein für Sie peinlicher oder Ihre Interessen gefährdender Mangel des Vollziehungsbeamten zu finden sei, vermag das Amtsgericht nicht einzusehen, da durch die Bezeichnung „Schulhaus“ jeder Zusammenhang des Vollziehungsbeamten mit der Person des Lehrers ausgeschlossen wird.“ — Im Wiederholungsfalle wird hoffentlich der Schulvorstand für den Lehrer eintreten, schreibt das Oldenburger Schulblatt. Wozu sind denn die Wirtschaftshäuser da? Auch in B. ist ein geräumiges Wirtschaftshaus, das keine 5 Minuten vom Schulhause entfernt steht.

* **Hohenkirchen, 30. Mai.** Das hiesige Orts-Vereinssprechwerk wird immer mehr erweitert, denn es haben in den letzten Tagen Anschlag erhalten: Gastwirt G. Peters, Hohenkirchen, unter Nr. 32 und Landwirt W. Köster, Lettens, unter Nr. 35; es sind noch folgende Anschläge, die in nächster Zeit fertiggestellt werden, angemeldet: Landwirt S. Becker, Groß-Tammhausen, unter Nr. 33, Händler S. Schröder, Wiedenackshörn, unter Nr. 34 und Gastwirt D. Peters, Warden, unter Nr. 36.

* **Horumerfel, 30. Mai.** Telefon-Anschluß unter Nr. 2 hat erhalten Gasthof zur schönen Aussicht (Fr. Tiarfs).

* **Lettens, 30. Mai.** Die Erben des weil. Landwirts G. Harms zu Rüstringen verkaufen durch Vermittlung des Auktionators F. K. Dettmers, Hohenkirchen, das ihnen gehörende, zu Friesdorf in der Gemeinde Lettens belegene Marschlandgut zur Größe von 95 Morgen zum Antritt auf den 1. Mai 1913 für den Preis von 150 000 Mark an den bisherigen Pächter Landwirt Heinrich Sillwold.

* **Shortens, 30. Mai.** Gestern nachmittag trafen hier zwei große Automobile ein mit 50 Herren aus Neuenbrof, die unserm Pfarrer Herrn Engelbart (früher in Neuenbrof) einen Besuch abstatteten. Die Fahrzeuge

gehören der Gesellschaft für Automobilverkehr auf der Strecke Moorriem-Oldenburg. — Die Spar- und Darlehnskasse hat, obwohl sie erst kurze Zeit besteht, ihre Mitgliederzahl schon verdoppelt. — Augenblicklich zirkulieren in unserer Gemeinde Listen zum Einzeichnen betr. den Anschluß an das Elektrizitätswerk in Wiesmoor. — Unser altes Spritzenhaus ist durch ein neues, das auf Gründen der Gemeinde erbaut ist, ersetzt worden. — Gastwirt Grahlmann hier hat sich einen Viehtransportwagen angeschafft, was von vielen Seiten willkommen geheißen wird.

* **Varel, 30. Mai.** Die neuangelegte Straße von der Lohstraße bis zur Besitzung des Herrn von Minden, für die man die Bezeichnung Waldbrandstraße vorgezogen hatte, hat jetzt mit Genehmigung des Großherzogs den Namen Friedrich-August-Straße bekommen. Die Querstraße von der Oldenburgerstraße bis zu dieser Straße erhält den Namen Graf-Bentind-Straße. Die beiden Straßen werden wohl in nicht langer Zeit voll bebaut sein. — Lebhaftes Interesse bringt man hier jetzt der Zucht von edlen Hundekassen entgegen, wozu wohl die im vorigen Jahre abgehaltenen öffentliche Vorführung von Voltzeihunden viel beigetragen hat. Auch die Dressuren der Gendarmrie auf einem eigens eingerichteten Platz auf dem Pferdemarkt haben es veranlaßt, daß verschiedene Bürger sich wertvolle Hunde zugelegt haben, um mit diesen Dressurversuche zu machen. Jetzt haben sich die Besitzer von Voltzeihunden zu einem Verein zusammengeschlossen, der bereits über 20 Mitglieder zählt. Die Hilfsmittel für die Hunde-Dressuren, worunter der „Verbrecher-Anzug“ eine große Rolle spielt, sind bereits angeschafft. Da der Verein unter einer sachgemäßen Leitung steht, so wird er sich bald kräftig weiter entwickeln. (Gem.)

* **Oldenburg, 30. Mai.** Die Unholde, welche gestern in der Morgendämmerung einem Lohnarbeiter im Gersten seine Geldbörse raubten, konnten erfreulicherweise bereits ermittelt werden. Es sind fünf Arbeiter aus Oldenburg, drei von ihnen wurden verhaftet. — Der Dampfer Wangeroo, der längere Zeit die Fährereisen Geestemünde in Vertretung besorgen half und dann mehrere Wochen hier lag, ist nach Carolinensiel abgedampft, um am 1. Juni seine Fahrten nach und von Wangeroo zu beginnen. — Auch die Lenahn unseres Großherzogs hat eine Probefahrt zur Weier angetreten. — Die Anfuhr von Gerste, welche sonst um diese Jahreszeit den Rahnstücken guten Verdienst brachte, ist augenblicklich gänzlich vorbei, soll jedoch in nächster Zeit desto umfangreicher wieder einsehen. — Am Stau sieht man täglich viele arbeitslose Männer herumtollen. — Die Ziegenbock-Aufzuchtstation des Verbandes der Ziegenzuchtvereine für das Herzogtum Oldenburg in der Hamsheide bei Eghorn scheint guten Erfolg zu haben. Sechzehn junge Tiere werden dort auf einer 80 Ar großen Grasfläche, welche besonders belamt worden ist. Sie gehören den Vereinen Großenfretten, Faberberg, Zeven, Ohmitzede und Westerkede. Es könnten auf der mehr als genügenden Weidefläche noch mehr Tiere ihr gutes Fortkommen finden. — Die Grundsteinlegung des Wismarkt-Denkmal auf dem Botholzberge bei Grüppenhöhen soll voraussichtlich im August dieses Jahres erfolgen. Es wird mit diesem Ereignis eine allgemeine Feier verbunden werden.

* **Oldenburg.** Das Feldartillerie-Regiment rückt am 1. Juni in zwei Sonderzügen nach dem Truppenübungsplatz Laddeder Lager ab.

* **Tossens.** Der Verband oldenburgischer Nordseebäder und Luftkurorte wird am 5. Juni nachmittags 3 Uhr im Raiteder Hof in Raitede eine Versammlung abhalten. U. a. steht auf der Tagesordnung Automobilverbindung Wilhelmshaven-Hoofiel-Horumerfel.

Aus den Nachbargebieten.

* **Offriesland, 30. Mai.** Unter Führung von Professor Halle-Weizig unternahmen in den Pfingstferien etwa 35 Studierende der Universität Leipzig eine Studienfahrt durch Oldenburg, Offriesland und Holland. Gestern trafen die Teilnehmer von Norden in Leer ein und wurden von Dr. N. Olmanns mit Wagen zum Weierhof in Loga gefahren, wo Besichtigungen der Zuchten vorgenommen wurden. Dann begaben sich die

Studenten wieder nach hier, von wo aus die Weiterfahrt nach Holland angetreten wurde. Am Dienstag hatten die Herren in der Wittmunder Gegend offizielle Zuchten besichtigt, am Mittwoch führte Zuchtinspektor Gronewold-Norden die Teilnehmer bei verschiedenen Züchtern des Kreises Norden herum.

* **Bremen, 30. Mai.** Die achte Norddeutsche Konferenz für Kindergottesdienste tagte gestern und vorgestern hier in Bremen. Dienstagnachmittag durch eine Konferenz der Leiter und Leiterinnen in der Union eröffnet, in der der Beitritt zum Reichsverband für Kindergottesdienste beschlossen wurde. Der Abend des ersten Tages brachte einen stark besuchten Festgottesdienst in der U. L. Frauenkirche, wo Pastor Lichtenstein-Braunschweig über „Behandlung des Kindergottesdienstes als Gemeindegemeinschaft“ predigte. Anschließend folgte eine geistliche Vereinerung im Kasino bei Tee und Butterbrot. Hier richtete zunächst Pastor Volkmann an die Erziehungsherren heraliche Begrüßungsworte, dabei an Arbeit und Erfolge der verlassenen Jahre erinnernd. Die Festrede hielt Pastor Niemüller-Eberfeld über „Das Thema „Unsere Kinder, unsere Freude, unsere Sorge.“ Das Schlußwort hatte Pastor Wiltner. Mittwoch früh eröffnete der zweiten Tag ein Kindergottesdienst in U. L. Frauenkirche mit einer Predigt des Hauptpastors D. Brüder aus Hamburg. Um 10.30 Uhr begann die Hauptversammlung in der Union. Ihr Hauptthema „Die Aufgaben des Kindergottesdienstes für unsere Zeit“ behandelten als Redner die Pastoren Morich-Wismar, Pierzig und D. Jaulek-Bremen. Der erste Referent stellte als Bedürfnis hin, daß jeder Pastor amtlich verpflichtet werden müsse auf kirchliche Erziehung der Kinder neben der der Erwachsenen. Hausbesuche müßten häufiger gemacht werden, um durch das Interesse für die Kinder die Eltern zu gewinnen. Pastor D. Jaulek stellte für sein Thema „Unsere Texte“ die nachstehenden Leitsätze auf: 1. Wir wollen der Schule geben, was der Schule ist, und dem Kindergottesdienste, was des Kindergottesdienstes ist. Passende Texte, namentlich kurze Sprüche, sind in reichem Maße zu verwerten. 2. Die allfällige Befragung der ganzen Pflanzengeschichte mit den Kindern ist geeignet, die Kinder gegen dieses Allerheiligste des Lebens Jesu abzustumpfen. — Der Entwurf eines Textplanes, der für jeden Sonntag passende Sprüche enthält, wurde einer Kommission überwiesen. — Nach Schluß der Tagung fand gemeinsame Mittagstafel in der Union statt.

* **Bremehaven, 29. Mai.** Ueber die Seemannsmission in Bremehaven, Geestemünde und Nordenham erstattete Seemannspastor Haller einen Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: Ueber 100 Seelente wurden durchsichtllich wöchentlich an den gottesdienstlichen Veranstaltungen im Seemannsheim in Bremehaven teil. In letzten Jahre wurden der Seemannsmission 241 495 M an Löhnen anvertraut, die an die Angehörigen überandt oder der Sparkasse zugeführt wurden, teils nur zur zeitweiligen Verwahrung übergeben wurden. Die Seemannsmission hat sich in neuerer Zeit auch zum Ziele gesetzt, den Seelenten zu Renten- und Eigentümern zu verhelfen, wofür die Vorarbeiten bereits erledigt sind. Das Seemannsheim in Bremehaven wurde von 2207 Seelenten in 13 685 Logiertagen besucht. Der Haushalt schließt in Einnahme und Ausgabe mit 38 000 M ab. In Geestemünde wird der Bau eines neuen Seemannsheimes am Fischereihafen geplant, dessen Kosten auf 100 000 M veranschlagt sind. Durch Zeichnung von Jahresbeiträgen ist eine Summe gesichert, die für die Hälfte der Bauumme die Zinsgarantie gewährt. Die Darlehung der Bauumme hat die Seefahrer zugesagt. Das neue Seemannsheim soll, wenn möglich, noch in diesem Jahre in Betrieb genommen werden. Im Geestemünder Seemannsheim logierten 1011 Seelente an 6552 Logiertagen. Das Feuerbureau bediente 60 Dampfer; verheuert wurden 2036 Seelente. Der Gesamtumsatz der Seemannskasse (Seemannsheim und Feuerbureau) betrug im Jahre 1911 über 1 Million Mark. Seit Bestehen der Seemannsmission wurden 1 667 630 M Seemannslöhne bei ihr eingezahlt, mehr als an irgend einer andern Station der Seemannsmission des In- und Auslandes. Für Nordenham wird die Anstellung eines eigenen Seemannspastors angestrebt.

Deutscher Lehrertag.

S. & H. Berlin, 29. Mai.
III.

Mit der heutigen Hauptversammlung erreichten die öffentlichen Verhandlungen des deutschen Lehrertages ihr Ende. Der Kaiser, der gestern der Vorstellung im königlichen Schauspielhaus, das er den Lehrern zur Verfügung gestellt hatte, von Anfang bis zum Ende beiwohnte, ließ durch das Hofmarschallamt dem Lehrertag seinen Dank für die ihm dargebrachte Huldigung übermitteln. — An erster Stelle referierte heute Rektor Tittel (Dortmund) über das Thema

Die rechtliche Stellung des Lehrers in Staat und Gemeinde.

Er legte seinen Ausführungen Leitfäden zugrunde, in denen er fordert, daß die beamtenrechtliche Stellung des Lehrers in Staat und Gemeinde eine gesetzliche Regelung erfahre. Die staatsbürgerlichen und politischen Rechte des Lehrers bedürften keiner besonderen Einschränkung, soweit der Lehrer dabei die Pflichten nicht verletze, die mit der Ausübung eines Staatsamtes verbunden sind. Schließlich fordert der Referent Befestigung der Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, die den Lehrer vom Amt eines Schöffen und Geschworenen ausschließen, sowie den Erlaß eines zeitgemäßen Disziplinargesetzes für die Lehrer. In seinen Ausführungen verlangt der Referent insbesondere, daß die soziale Stellung des Lehrers mehr gehoben werde, damit er nicht gezwungen sei, sich um Nebenverdienst umzuschauen und Verdienungsprämien und Richterstatthonorare anzunehmen. Die Berechtigung der politischen Betätigung des Lehrers erhelle schon daraus, daß die Schule ein feststehender Titel des durch die Parlamente zu genehmigenden Kultusetats sei. Ohne Zweifel seien der politischen Betätigung des Lehrers Grenzen gesetzt, aber diese Grenzen seien nicht in den Machtansprüchen der herrschenden Parteien gelegen, sondern in den Verpflichtungen des Lehrers gegen die Verfassung und in seiner Stellung als besoldeter Staatsbeamter. (Lebh. Beifall.) — In der Diskussion beantragte Lehrer Gläser (München) den Satz: „... soweit dabei die Pflichten nicht verletzt werden, die mit der Ausübung eines Staatsamtes verbunden sind“, zu streichen, da der Begriff „Amtspflicht“ verschieden ausgelegt werden könne. — Landtagsabgeordneter und Mittelschullehrer Löschner (Stuttgart) stellt einen Antrag, der ein einheitliches Recht nach dem Vorbild des allgemeinen Beamtenrechtes für die Lehrer fordert. — Lehrer Otto (Charlottenburg) und Pautsch (Berlin) stellen den Antrag, den Antrag Gläser abzulehnen und dafür zu setzen: „... soweit dabei die Pflicht des Amtseides nicht verletzt wird“. Ueber diese Anträge entpinn sich eine lebhaftere längere Debatte, an der sich Roß (Hamburg), Verzel (Berlin), Stenzel (München) und Reinhardt (Stuttgart) beteiligen. Lehrer Otto (Charlottenburg) begründete seinen Antrag, indem er ausführte, daß in dem Augenblick, wo jemand als Beamter in den Staatsdienst eintrete, er sich gewisse Beschränkungen gefallen lassen müsse. — Nach einem Schlußwort des Referenten wurden die Leitfäden unter Annahme des Antrages Otto-Pautsch angenommen.

Schließlich erstattete Lehrer Menzel (Berlin) ein Referat über die

Wirtschaftliche Lage der deutschen Volksschullehrer.

Er forderte in seinen Leitfäden, daß der Volksschullehrer wirtschaftlich so gestellt werde, wie es der Wichtigkeit und der Schwierigkeit des Lehramtes entspreche. Diejenige Grundfrage sei kein Besoldungsgeheimnis gerecht geworden. Das Dienstverdienst der Volksschullehrer, das grundsätzlich in Stadt und Land gleich sein müsse, soll dem der akademisch gebildeten Lehrer in weit höherem Maße angegliedert werden als es zurzeit der Fall sei.

In der Diskussion stimmten Landtagsabg. Oberlehrer Schubert (Münster) namens des bayerisch. Lehrervereins, Lehrer Schwäzel (Magdeburg) namens des preussischen Lehrervereins, Schuldirektor Freyer (Tresden) im Auftrage des sächsischen Lehrervereins, Mittelschullehrer Dencker (Strasburg) namens des elsass-lothringischen Lehrervereins und Lehrer Roß (Schwerin) im Auftrage des mecklenburgischen Lehrervereins der Resolution zu. — Landtagsabgeordneter Mittelschullehrer Löschner (Stuttgart) gab die Erklärung ab, daß entgegen den Ausführungen des Lehrers Benhl (Würzburg) die Gehaltsverhältnisse der württembergischen Lehrer nicht so schlecht seien, wie dieser es dargestellt habe. Im übrigen ist er mit der Resolution einverstanden. — Lehrer Bauer (Wiesenthal) erklärt, daß der badische Lehrerverein sich der Wörtchen enthalte. — Darauf wurde die Resolution angenommen. — Der nächste Lehrertag findet 1914 in Kiel statt.

Hauptversammlung der Deutschen Turnerschaft.

S. & H. Kiel, 29. Mai.

Unter dem Vorstehe des Geheimen Sanitätsrates Dr. med. Götz (Leipzig) und in Anwesenheit zahlreicher hervorragender Führer im deutschen Turnwesen trat hier die Deutsche Turnerschaft zu ihrer diesjährigen großen Ausschusssitzung zusammen. Die Tagung fand im neuen Kollegienhaale des Rathhauses statt und begann mit

einer nichtöffentlichen Sitzung der Unteraussschüsse.

Heute mittag leitete die öffentlichen Verhandlungen ein. Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Geheimrat Dr. Götz, der jetzt 86 Jahre alt ist, leitete die Verhandlungen mit einer kurzen Begrüßungsansprache ein. Er wies darauf hin, in wie erfreulicher Weise die Deutsche Turnerschaft gewachsen sei und wie sie sich auch die Sympathien derjenigen erworben habe, die ihr bis in die letzte Zeit hinein nicht sehr freundlich gegenüber gestanden hätten. Er berichtete weiter über die Bührerei der Deutschen Turnerschaft und hob hervor, daß diese, sowohl was den Bestand wie die Benutzung anlangt, sehr günstige Verhältnisse aufzuweisen habe. Das gleiche gelte von dem Jahr-Museum in Trensburg a. N. Die neu in den Museums-Ausschuß gewählten Herren hätten mit großem Eifer für die Sache gewirkt und der Besuch sei ein reger. Die alljährliche Bestandserhebung der Deutschen Turnerschaft soll auf Wunsch des Ausschusses vereinfacht werden. — Die Gründung eines Jugendturnblattes wurde für wünschenswert erachtet. Die Vorarbeiten hierfür wurden dem Ausschuss für die schul-unterlassene Jugend übertragen. — Der Turn-Ausschuß hat in längeren Sitzungen sich besonders eingehend mit der Spielfrage beschäftigt und in Gemeinschaft mit dem seit dem Vorjahre bestehenden Unteraussschuß für Spiele und volkstümliche Übungen eine Reihe von Bestimmungen vorgelegt, die vom Ausschuss angenommen wurden. Es befinden sich darunter auch die, welche sich auf den Spielbetrieb des nächstjährigen deutschen Turnfestes in Leipzig beziehen. — Für Professor Kehler (Stuttgart) wurde in den Turnaussschuß der Kreisvertreter des G. Kreis Brauns (Hildesheim) gewählt. Aus den Mitteln der Ferdinand-Götz-Stiftung zur Errichtung deutscher Turnstätten wurden insgesamt 37 notleidende Turnvereine mit 11 900 M. unterstützt. Die einzelnen Unterstützungen schwanken zwischen 100 und 500 M.

Verbandsstag der Naturheilvereine.

S. & H. Frankfurt a. M., 29. Mai.

Der Deutsche Bund der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise hielt seine sechste Bundesversammlung ab, die von Delegierten aus dem ganzen Reich sowie aus Oesterreich und der Schweiz zahlreich besucht war. Nach den Begrüßungsreden behandelte Paul Schirmer (Berlin) die Entwicklung des Bundes, seine Aufgaben in Gegenwart und Zukunft. Der Bund ist in erfreulichem Wachstum begriffen, denn seit der letzten Bundesversammlung liegt die Zahl der Bundesvereine von 556 auf 903, die Mitgliederzahl von 140 000 auf 149 000. Das Bundesvermögen beläuft sich gegenwärtig auf 236 000 M. Die dem Bunde angeschlossenen Vereine besitzen 2 Sanatorien, 380 Luftbäder, 31 Badeanstalten und 800 Vereinsbibliotheken. Der Erfolg der Arbeit des Bundes sei bereits deutlich zu spüren, denn überall mache sich das Bestreben geltend, die Lebensgewohnheiten zu reformieren und auf die Körperpflege mehr Wert zu legen. Für den Bau eines Bundes-Krankenheimes, das in der Umgebung von Berlin errichtet werden soll, haben bereits 150 000 M. zur Verfügung. Mit dem Bau soll begonnen werden, wenn die Sammlungen den Betrag von 500 000 M. erreicht haben. — An zweiter Stelle sprach Professor Dr. Klein (Berlin) über: „Das Reformkrankenhaus und die Naturheilbewegung. Die Versammlung nahm hierzu folgende Entschliessung an: „Die 10. Bundesversammlung sieht in der nachdrücklich zu verfolgenden Errichtung eines Reformkrankenheimes für das Naturheilverfahren mehr denn je eine dringende Notwendigkeit für die Fortentwicklung der Naturheilbewegung. Die Bundesversammlung richtet deshalb einmütig an alle Freunde der naturgemäßen Lebens- und Heilweise die Aufforderung, mit ganzer Kraft mitzuarbeiten, daß das Reformkrankenhaus des Bundes bald vollendet und seiner Bestimmung übergeben werden kann.“ — Das nächste Thema betraf: Die Naturheilbewegung und die erwachsene Jugend. Der Lehrer Güther (Greif) stellte hierzu folgende Leitfäden auf: „1. Die Kultur- und geistige Widerstandskraft des Einzelnen immer mehr steigende Anforderungen. 2. Die Zeit vom 14. bis zum 20. Lebensjahre ist als Entwicklungszeit entscheidend für den Charakter, die Gesundheit und die Widerstandskraft. 3. Die Naturheilbewegung will daher mit allen Kräften mitarbeiten an der körperlichen, geistigen und sittlichen Erziehung der erwachsenen Jugend.“ Der Redner machte eine Reihe von Vorschlägen, wie dies zu erreichen sei. Er empfahl Vorträge und Belehrungen über naturgemäße Ernährung und Kleidung, über die Schädlichkeit des Alkohols, angemessene sexuelle Auffklärung, sowie Unterweisung und Förderung aller auf die Fürtüfung für die erwachsene Jugend gerichteten Bestrebungen, soweit sie den Grundfäden der Naturheillehre nicht entgegenarbeiten.

In der geschäftlichen Sitzung wurde der Geschäftsbericht des Vorstandes entgegengenommen und u. a. beschlossen, eine Sterbekasse für die Bundesmitglieder einzurichten. — Schließlich sprach noch Dr. med. Bachem (Frankfurt a. M.) über: Die Stellung der Naturheilbewegung zur Impfung. Der Redner kam in seinem Vortrage zu folgendem Ergebnis: Die Kuhpockenimpfung, die Diphtherie-Serum-Anwendung sowie die Anwendung der immer zahlreicher werdenden Arten von Tuberkulin in der üblichen Dosierung ist von zwei-

selbstem Erfolg, mit unabsehbaren Gefahren verknüpft und zudem überflüssig, da andere, genügend erprobte Verfahren zur Verfügung stehen. Ihre Anwendung mittels direkten oder indirekten Zwanges, sowie ihre Anpreisung als unübertroffene Maßnahmen seitens öffentlicher Anstalten und Behörden ist deshalb nicht zu rechtfertigen, vielmehr ist auf Befähigung. Der Ausbaue der therapeutischen und insbesondere hygienisch-prophylaktischen Maßnahmen, die sich, ohne Gefahren zu bieten, aufs glänzendste bewährt haben, ist im weitesten Sinne zu fördern. — Den Ausführungen der Referenten wurde von der Versammlung zugestimmt.

Vermischtes.

* **Der Schweigeminister.** In belgischen Gelehrtenkreisen führt ein nichtliches bon mot. Man feierte vor kurzem in Gent und in Brüssel das 25jährige Professorenjubiläum des berühmten Historikers Henri Wierenne. Zu der Festlichkeit in der Brüsseler Akademie, der übrigens zahlreiche französische und niederländische Wissenschaftler beiwohnten, während Deutschland — wohl nur zufällig — bloß durch Dr. Arnheim aus Charlottenburg, den Uebersetzer der belgischen Geschichte Pirennes, vertreten war, hatte man zwar den belgischen Kultusminister, Prof. Boulet, auch mit abgeordnet; aber er durfte auf Befehl der klerikalen Regierung nicht das Wort ergreifen. Darum prägte die anwesenden Historiker auf ihn das nette Wortwort: Boulet sei am 12. Mai nicht als Minister „des sciences“ erschienen, sondern als Minister „du silence“.

* **160 Millionen beim Viehhandel erworben.** Die sich wie ein Märchen anhörnde Nachricht von der nach Deutschland gefallenen Erbschaft von 160 Millionen Mark, an der ein Soldat des 107. Infanterie-Regiments in Leipzig nebst seinen fünf Geschwistern mit zusammen 36 Millionen Mark beteiligt ist, beschäftigt sich in vollem Umfange. Ueber die Einzelheiten dieser fabelhaften Erbschaft wird jetzt folgendes authentisch bekannt: Vor etwa 50 Jahren wanderte ein gewisser Markus Komat im Alter von 20 Jahren aus seiner Heimat nach Nordamerika aus und begann dort Viehhandel zu treiben. Er erwarb große Reichthümer, kümmerte sich aber nicht mehr um seine Angehörigen und blieb seit fast 15 Jahren vollständig verschollen. Nach einer Mitteilung des deutschen Konsulats in Gales — Tripolis — ist der Viehhändler vor fünf Jahren unverheiratet und ohne Leibeserben gestorben, und das auf rund 160 Millionen angelegene Vermögen wurde unter behördliche Verwaltung genommen, bis die nächsten Erben gefunden waren. Die sämtlichen Erben sind ausnahmslos bisher ziemlich unbedeutende Personen. Vom wirtschaftlichen Standpunkt ist es erfreulich, daß, da sämtliche Erben in Deutschland anständig sind, nun plötzlich dem Nationalvermögen 160 Millionen Mark zuzufügen, ein Betrag, der mit zu den größten Vermögen in Deutschland zu zählen ist.

Handelsteil.

Berlin, 30. Mai. (Mittliche Preisfeststellung der Berliner Produzenten. Preise in Mark für 1000 Mgr. frei Berlin netto Kasse.)

	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen Mai	232,00	—	231,75	231,75
Juli	224,75	225,00	225,25	225,25
September	204,00	204,00	204,25	204,25
Roggen Mai	195,50	195,00	195,20	195,00
Juli	189,00	193,00	192,75	192,75
September	174,25	174,00	174,00	174,25
Safer Mai	199,50	199,00	197,50	194,75
Juli	195,50	19,00	194,75	194,00
Mais Mai	—	—	—	—
Juli	—	—	—	153,00
September	—	—	—	—
Haß Mai	67,70	—	—	67,30
Oktober	68,70	—	—	68,50

Verlosungen.

Berlin, 30. Mai. (Klassenlotterie.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 226. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen:

In der Vormittagsziehung:

2 Gewinne von je 10 000 M auf Nr. 142 221.
2 Gewinne von je 5000 M auf Nr. 155 305.
70 Gewinne von je 3000 M auf Nr. 2567 14 784
19 281 29 140 32 037 37 087 42 418 49 019 61 652
65 616 66 549 73 367 74 432 83 073 91 105 105 947
110 645 119 402 119 614 133 698 135 309 136 680
138 645 142 044 145 732 147 779 158 901 161 197
161 595 167 406 171 039 171 586 172 709 181 132
188 996.

Die Meinung eines asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Kulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Kulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Ritzinger West, Pöls, Kärnten.

Ehrlächlich nur in Apotheken, Doje Kulver 1,50 Mk. oder Karton Cigarillos 1,50 Mk. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best: Mtr. Brachpladus Kraut 45, Lodel. Kraut 5, Galpeter. Kali 25, Isalperitig. Natron 5, Zood. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Ämtliche Anzeigen.

Großh. Amt Jever.
Jever, 27. Mai 1912.

Maul- und Klauenseuche.

Surzeit gelten folgende all-
gemeinen Bestimmungen:

1. für die Einführung von
Wiederkäuern u. Schweinen
mit der Eisenbahn
und auf Wasserstrassen.

Alle mit der Eisenbahn oder
auf Wasserstrassen von aus-
wärts zur Einführung in das
Herzogtum Oldenburg gelan-
genden Wiederkäuer und Schweine
sind vor dem Abtriebe von der
Eisenbahn- oder Schiffslade-
stelle durch einen beamteten
Tierarzt zu untersuchen.

Den vorstehend bezeichneten
Tieren werden solche Tiere
gleich geachtet, welche von aus-
wärts kommend auf einer in-
ländischen Station verladen
werden.

Von der beabsichtigten Ein-
führung ist dem zuständigen
beamteten Tierarzt unter An-
gabe der Gattung, der Stück-
zahl der Tiere und des Ortes,
wo dieselben untergebracht
werden sollen, Anzeige zu erstatten.
Diese Anzeige hat untlischst 2
Tage vor der Einführung zu
geschehen.

Die eingeführten Tiere müssen
von der Entladestelle auf un-
durchlässigen Wagen und auf
direktem Wege nach dem Be-
stimmungsorte gebracht, auch
muß jede Berührung mit an-
derem Vieh vermieden werden.
Von dem Erfordernis des Ge-
brauchs un durchlässiger Wagen
kann und wird in der Regel
das Amt bei der Einfuhr von
Rindvieh absehen, wenn die zu
Ziffer 4 Abs. 2 genannten Vor-
aussetzungen vorliegen und der
Abtrieb von der Entladestelle
sogleich nach der amtstierärzt-
lichen Untersuchung und auf
dem kürzesten Wege nach dem
Beobachtungsstall erfolgt. Ein
Einbringen der Tiere in fremde
Stallungen oder Weiden wäh-
rend des Transportes ist ver-
boten; Ausnahmen können von
der zuständigen Polizeibehörde
sogleich nach der amtstierärzt-
lichen Untersuchung und auf
dem kürzesten Wege nach dem
Beobachtungsstall erfolgt. Ein
Einbringen der Tiere in fremde
Stallungen oder Weiden wäh-
rend des Transportes ist ver-
boten; Ausnahmen können von
der zuständigen Polizeibehörde
sogleich nach der amtstierärzt-
lichen Untersuchung und auf
dem kürzesten Wege nach dem
Beobachtungsstall erfolgt.

Nach der Untersuchung sind
die Tiere einer Ständigen polizei-
lichen Beobachtung in einem
vollkommen abgesonderten Rau-
me zu unterwerfen. Der letz-
tere ist mit einer Tafel zu ver-
sehen, welche die Aufschrift trägt:
„Beobachtungsstall, Unbefugten
ist der Zutritt verboten.“
Die Tiere sind von einer Per-
son zu warten, welche nicht
mit anderen Wiederkäuern und
Schweinen in Berührung
kommt.

Wird ausnahmsweise von
der Polizeibehörde die Einstel-
lung des eingeführten Viehes
in einen bereits von anderem
Vieh benutzten Stall gestattet,
so sind alle in diesem stehenden
Wiederkäuer und Schweine un-
ter Ständige polizeiliche Beobach-
tung zu stellen.

Gaben die Tiere während der
Zeit der polizeilichen Beobach-
tung Erscheinungen von Maul-
und Klauenseuche oder des
Verdachtens dieser Seuche nicht
gezeigt, so sind sie aus der Beobach-
tung zu entlassen, nachdem
sie nach einer nochmaligen Un-
tersuchung durch den beamteten
Tierarzt für seuchenfrei erklärt
sind.

Wenn allen in der Beobach-
tungszeit auftretenden seuchen-
verdächtigen Erscheinungen hat
der Besitzer der Tiere oder dessen

Stellvertreter der Polizeibehörde
sogleich Anzeige zu machen.

Sollen die eingeführten Tiere
vor Ablauf der Ständigen Beobach-
tungszeit abgeschlachtet
werden, so ist die unter 2 be-
zeichnete Frist von der Polizei-
behörde entsprechend abzuführen.
Das in einem unter tierärzt-
licher Aufsicht stehenden Beobach-
tungsstall eines Schlachthaus-
es eingestellte Vieh kann
jederzeit ohne Genehmigung ab-
geschlachtet werden.

Bei solchen Wiederkäuern und
Schweinen, für welche folgende
behördliche oder behördlich be-
glaubigte Bescheinigungen beige-
bracht werden: Ursprungs-
zeugnis mit der Beschreibung
der Tiere, Bescheinigung über
die Seuchefreiheit des Herkunft-
ortes während der letzten 4
Wochen und Nachweis, daß
sich die Tiere während der letz-
ten 2 Wochen vor der Einfüh-
rung in der Obhut des letzten
Besizers befunden haben, ist in
der Regel von der Anordnung
einer polizeilichen Beobachtung
und einer nochmaligen Un-
tersuchung abzugehen. Die er-
wähnten Bescheinigungen sind
dem beamteten Tierarzt bei
der Anmeldung der Tiere (1. Abs. 2)
mit einzulenden.

- II. für die Einführung von
Wiederkäuern u. Schweinen
auf dem Landwege.

Alle in das Herzogtum Ol-
denburg auf dem Landwege
zur Einführung gelangenden
Wiederkäuer und Schweine sind
beim Ueberqueren der Landes-
grenze durch einen beamteten
Tierarzt zu untersuchen.

Tag und Stunde der Ein-
führung sowie der Transport-
weg sind der zuständigen Polizi-
ebehörde (Amt, Stadtmagistrat)
so zeitig anzuzeigen, daß sie den
beamteten Tierarzt rechtzeitig
benachrichtigen kann.

Die eingeführten Tiere müssen
von der Landesgrenze auf di-
rektem Wege nach dem Bestim-
mungsorte gebracht werden, auch
muß jede Berührung mit an-
derem Vieh vermieden werden.
Ein Einbringen derselben in
fremde Stallungen oder Weiden
während des Transportes ist
verboten. Ausnahmen können
von der zuständigen Polizeibe-
hörde zugelassen werden.

Nach der Untersuchung sind
die Tiere sogleich einer Ständigen
polizeilichen Beobachtung in
einem vollkommen abgesonder-
ten Raume zu unterwerfen, der
mit einer Tafel zu versehen ist,
welche die Aufschrift trägt: „Be-
obachtungsstall, Unbefugten ist
der Zutritt verboten.“

Die Polizeibehörden sind be-
fugt, im kleinen Grenzverkehr
Ausnahmen von den unter 1.
und 2 genannten Bestimmungen
zu gestatten.

Gaben die Tiere während der
polizeilichen Beobachtung
Erscheinungen der Maul- und
Klauenseuche oder des Verdach-
tes dieser Seuche nicht gezeigt,
so sind sie aus der Beobachtung
zu entlassen, nachdem sie nach
einer nochmaligen Untersuchung
durch den beamteten Tierarzt
für seuchenfrei erklärt sind.

Von allen in der Beobach-
tungszeit auftretenden seuchen-
verdächtigen Erscheinungen hat
der Besitzer der Tiere oder dessen
Stellvertreter der Polizeibehörde
sogleich Anzeige zu machen.

Sollen die eingeführten Tiere
vor Ablauf der Ständigen Beobach-
tungszeit abgeschlachtet
werden, so kann die Beobach-

tungszeit von der Polizeibehörde
abgekürzt werden.

Bei solchen Wiederkäuern
und Schweinen, für welche
folgende behördlich beglaubigte
Bescheinigungen beigebracht
sind: Ursprungszeugnis mit
der Beschreibung der Tiere,
Bescheinigung über die Seuche-
freiheit des Herkunftsortes wäh-
rend der letzten 4 Wochen und
Nachweis, daß die Tiere sich
während der letzten 2 Wochen
vor der Einführung in der Ob-
hut des letzten Besitzers befun-
den haben, ist in der Regel von
der Anordnung einer polizei-
lichen Beobachtung und einer
nochmaligen Untersuchung ab-
zugehen. Die erwähnten Be-
scheinigungen sind der Polizei-
behörde bei der Anmeldung der
Tiere (1. Abs. 2) mit einzulenden.

III für die Sammelmolkereien.
Ragermilch, Buttermilch und
Molken dürfen aus Sammel-
molkereien nur nach vorheriger
Abkochung oder anderer aus-
reichender Erhitzung weggegeben
oder für den eigenen Viehbe-
stand der Molkereien verwendet
werden. Als ausreichende Er-
hitzung ist anzusehen:

- Erhitzung über offenem Feuer
bis zum wiederholten Auf-
locken;
- Erhitzung durch unmittelbar
oder mittelbar einwirkenden
strömenden Wasserdampf auf
85°;
- Erhitzung im Wasserbad auf
85° für die Dauer einer Mi-
nute oder auf 70° für die
Dauer einer halben Stunde.

IV. für den Handel im Umher-
ziehen mit Wiederkäuern
mit Wiederkäuern und Schweinen
ist bis zum 1. Juli d. Js.
verboten.

Uebertretungen der vorstehen-
den Bestimmungen werden be-
straft.

D r o s t.

Großherzogliches Amt Jever.
Jever, den 29. Mai 1912.

Die Untergrundflächen im
sogenannten Fulsmoor der Ge-
meinde Sandel sollen Mitt-
woch den 5. Juni d. J. vor-
mittags 9¹/₂ Uhr in Albers
Wirtshaus in Wäns zum 3.
und letzten Male öffentlich zum
Verkaufe ausgesetzt werden.
Später werden Nachgebote
nicht mehr angenommen.
J. B. Werner.

Der Anwaltsamt.
Jever, 25. Mai 1912.

Der unterm 24. Novbr. 1911
gegen den Arbeiter Adolf Hein-
rich Sallmann aus Blumenthal
erlassene Steckbrief ist erledigt.
— D. 89/11, N. 475/11. —
J. B.: Carels.

Bermischte Anzeigen.

Verkauf der Landstelle und Wirtschaft Jeverisches Zollhaus.

Sande. Der Direktor Carl
Kosmeier aus Götlich beabsich-
tigt seine an der Chaussee Ellen-
sordamm-Sande sehr günstig
belegene Landstelle sowie die
auf Erbküggerechtigkeit beru-
hende Wirtschaft

Jeverisches Zollhaus,

bestehend aus den in gutem
baulichen Zustande befindlichen

Wohn- und Wirtschaftsgebäu-
den, dem Feuerhause und den
Gärten, Weide- und Grün-
ländereien zur Gesamtgröße
von 27 Hektar 42 Ar 97 Dum.,
mit Antritt zum 1. Mai 1913
bezw. zum Herbst d. J. öffent-
lich meistbietend zu verkaufen.

Die Landstelle ist in einem
Komplex an der Chaussee sehr
günstig gelegen. Die Ländereien
sind sehr guter Bonität, die Weiden
beste Fettweiden. Die Wirt-
schaftsertragsreich wegen des regen
Verkehrs eines guten Zuspruchs.
Die Immobilien gelangen so-
wohl im ganzen als auch stück-
weise respektiv in jeder beliebigen
Zusammenstellung zum Auf-
trag zum Verkaufe wird
angelegt auf

Donnerstag
den 13. Juni d. J.
nachm. 4 Uhr

in dem zu verkaufenden Wirt-
shaus, wozu Kaufsüßhaber ein-
lade.

Zetel. S. Ahlhorn,
amtl. Aukt.

Landguts-Verkauf.

Zum öffentlichen Verkaufe des
der Rentnerin Frau R. W.
Onnen Witwe zu Jever ge-
hörenden, zu Wüppels belegenen

Marschlandgutes

und der
Landhäuslingsstelle
Amerika

zur Größe von 36,4066 Hektar
= 77 Matten wird dritter und
letzter Termin angelegt auf

Gonnabend den 8. Juni
nachm. pünktlich 5¹/₂ Uhr

in B. Wartens Gasthof zum
Bremer Schlüssel zu Jever.

Die Gebäude des Landgutes
sind in gutem baulichen Zu-
stande und an der Chaussee
angenehm gelegen. Die Län-
dereien werden zur Hälfte als
Wüstland, welches in bestem
Kulturzustande und nachweis-
lich sehr ertragreich ist, zur Hälfte
als Weideland (sämtlich alte,
beste Weiden) veranbacht. Das
Landgut wird sowohl im ganzen,
wie auch in folgenden Losem
zum Aufsatze gelangen:

1. eine Parzelle südlich des
Wüppelers Tiefs, östlich der
Chaussee, zur Größe von
1,9532 Hektar.
2. 2 Parzellen südlich des Tiefs,
westlich der Chaussee, groß
3,7279 Hektar = 7,89 Matten.
3. eine Parzelle nördlich des
Tiefs, westlich der Chaussee,
groß 3,5865 Hektar = 7,58
Matten.
4. die Landstelle Amerika mit
8,7367 = 18,48 Matten.
5. 2 Parzellen am Kirchdorf,
östlich an der Chaussee, groß
2,5819 Hektar = 5,46 Matten.
6. die Herdstelle mit dem Rest
der Ländereien zur Größe
von 15,8202 Hektar = 33,46
Matten

bezw. in sonstiger von den
Käufern gewünschter Zusam-
menlegung. Besonders wird
auch das Landgut im ganzen
ohne die unter 5 oder 2 ge-
nannten Parzellen zum Ver-
kaufe gestellt werden.

Käufer werden eingeladen
mit dem Bemerten, daß auf
das in diesem Termin erfolgende
Höchstegebot bei genügender
Sicherheit der Zuschlag mög-
lichst sofort erteilt werden, auch
die Beurkundung sofort erfol-
gen wird.

Warden. J. Müller,
amtl. Aukt.

Herr Landwirt Johann Farms
in Pattersum beabsichtigt wegen
Aufgabe des landwirtschaftlichen
Betriebes seine dafelbst belegene

Besitzung,

bestehend aus dem Hause
mit Obst- und Gemüse-
garten und etwa 9 Diemat
Weide- und Bauland,

zum Antritt auf diesen Herbst
bezw. 1. Mai 1913 im Wege
freiwillig r Versteigerung öffent-
lich zu verkaufen.

Der größte Teil des Kauf-
preises kann dem Käufer hypo-
thekarisch belassen bleiben.
Termin wird anberaumt auf

Montag den 17. Juni
nachmittags 4 Uhr

in der Campenischen Gastwirt-
schaft in Pattersum
Wittmund, 23. Mai 1912.

Fr. Eggers,
Königlicher Auktionator.

Verkauf eines Platzes.

Frau Witwe F. G. Janßen
in Pattersum bei Wittmund be-
absichtigt ihren dafelbst an der
Landstraße schon belegenen

Platz,

bestehend aus

dem geräumigen Wohn- und
Wirtschaftsgebäude, einem be-
sonderen kleinen Hause, den
Obst- und Gemüsegärten und
zugehörigen in sehr guter
Kultur befindlichen Weide-,
Ban- und Weidländereien,
bestes Sand- und Kleiland,
zur Größe von etwa 70
Diematen,

entweder bei Stückem oder im
ganzen zum Antritt auf diesen
Herbst bezw. 1. Mai 1913 im
Wege freiwilliger Versteigerung
öffentlich zu verkaufen.

Zu diesem Zweck wird hier-
mit Termin auf

Gonnabend den 22. Juni cr.
nachmittags 3 Uhr

in der Campenischen Gastwirt-
schaft in Pattersum anberaumt.

Nachrichtlich wird bemerkt,
daß das kleine Haus mit den
direkt beim Hause belegenen 7
Diemat Weideland besonders
ausgeboten werden soll; auch
brauchen dem Platzgebäude
nach Wunsch des Käufers nur
30 bis 40 Diemat Land zugelegt
zu werden.

Kaufsüßhaber werden einge-
laden.

Wittmund, den 21. Mai 1912.
Fr. Eggers,
Königl. Auktionator.

Gesucht 20 Arbeiter.

Stundenlohn 45 Pfg.
Friedr. von Hof,
marine-fiskalisches Wasserwerk
Feldhausen.

Gesucht zum 13. Juni ein
Bäckergehülfe,

welcher selbständig arbeiten
kann
Bäckerei von Wihl. Ehmen.

Hengstentier!

Großenmeer i. Oldenburg. Stelle vom 5. bis einschli. 8. Juni d. J. bei Scheehes Gasthause hieselbst (direkt am Bahnhof Großenmeer Straße Brate-Oldenburg)

50 bis 60 beste Oldenb. Hengstentier

zum Verkauf und lade die Herren Züchter hierzu freundlich ein.

Joh. Gebken.

Großenmeer i. Oldenburg. Stelle vom 5. bis einschli. 8. Juni d. J. bei meinem Hause (zirka 15 Minuten vom Bahnhof Großenmeer)

40 bis 50 beste Oldenb. Hengstentier

zum Verkauf und lade die Herren Züchter hierzu freundlich ein.

Joh. Schwarting.

Im Auftrage des Herrn Landwirts Hinrich Borchers in Egel als Bevollmächtigter der Erben des früheren Gast- und Landwirts Georg Buß werde ich die zum Nachlasse gehörende, in Egel an der Landstraße günstig belegene

Besitzung,

bestehend aus einem geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit drei Gärten, 10 Grafen Weideland, in der Nähe des Hauses belegen, 35 Scheffel Einjaats Bauland, 8 Grafen jag. Wizenland und 25 Grafen bestem Marschlande,

zum Antritt auf diesen Herbst bezw. 1. Mai 1913 entweder bei Stücken oder im ganzen in Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich verkaufen.

Termin wird anberaumt auf **Gonnabend den 15. Juni cr. nachmittags 3 Uhr**

in dem zu verkaufenden Hause Nachrichtlich wird bemerkt, daß in dem Immobile neben der Gastwirtschaft auch eine Kolonialwarenhandlung mit gutem Erfolge betrieben wird. Wegen Bestätigung des Grundbesitzes wollen Liebhaber sich an den Bevollmächtigten Herrn Landwirt Hinr. Borchers wenden.

Wittmund, 8. Mai 1912.

Fr. Eggers,

Rödnig. Auktionator.

Ein sechsjähriger Wallach, bestes Arbeitspferd, zu verkaufen. Lettens. W. Brandis.

Verkaufe wegen Ueberfluß einen schweren jährigen Wallach, sehr fromm und jughaft, kleiner Schönheitsfehler.

J. W. Behrends.

St. Joohtergroden.

Stier Lancered verkauft. Wilschhausen. Groninger.

Öffentlicher Verkauf eines Marsch-Landgutes.

Die Erben des weil. Proprietärs Christian S. Bröden beabsichtigen das ihnen gehörige

Landgut

zu Schreiersort

in der Gemeinde Waddewarden zum Antritt auf den 1. Mai 1913 öffentlich gegen Meistgebot durch mich verkaufen zu lassen.

Das Landgut ist in nächster Nähe der Chaussee Zeven-Hohenkirchen belegen und besteht aus sehr guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und in bester Kultur befindlichen Ländereien zur Gesamtgröße von 44 Sektar 47 Ar 21 Dum. = 94,06 Werten. Die Ländereien werden jetzt zu einem Drittel als Pflanzland und zu zwei Dritteln als Grünland veranbucht.

Termin zur öffentlichen Versteigerung wird angesetzt auf

Wittwoch den 5. Juni d. J.

nachm. 1/2 Uhr

im Hotel zum Schütting zu Zeven.

Wegen Bestätigung des Landguts wollen Reflektanten sich an Herrn Deconomierat Jürgens in Zeven und an mich wenden. Zu jeder weiteren gewünschten Auskunft bin ich gerne bereit.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Die Erben des weil. Proprietärs R. Brahms hieselbst wollen die zum Nachlasse ihres Erblässers gehörigen beiden

Häuslingsstellen

zu Neuender-Altengroden zum bestebigen Antritt öffentlich meistbietend verkaufen lassen

Die eine Besitzung besteht in einem Wohnhaus und 2025 Dum. Gartenland; die andere aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause mit 1385 Dum. Gartenland.

Versteigerungstermin

Montag den 3. Juni d. J.

abends 7 1/2 Uhr

in C. W. Meenens Gastwirtschaft zu Schaar.

Die Bedingungen können von heute an in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden, und bin ich zur näheren Auskunftserteilung gerne bereit.

Nürtingen, 1912 Mai 22.

H. Gerdes, amtl. Aukt.

Eine neunjährige Stute, automobiltreue, flotter, frommer Einspänner, zu verkaufen. Neuenburg. M. Eden, Gastwirt.

Eine güste, im November kalbende Perdbuchstuh zu verkaufen. Sophiengroden. J. Harms.

Ein schönes 2 Monate altes Fohlen zu verkaufen. Abdernhäusen. K. Fink.

2 hochtragende Kühe zu verkaufen. Bohnenburg. Joh. Bröden.

Mit 32 Punkten angeführter Stier bester Abstammung zu verkaufen. Nürtingen. U. Wessels.

Ein gutes, frommes Arbeitspferd (Russe) und ein im August kalbendes Weib zu verkaufen. Abdernhäusen. S. Wolken.

Wollspinnerei und Striderei

Zeher. Friedr. Möhlmann. Zeher.

Erfuche um frühzeitige Zusendung der zum Spinnen bestimmten Wolle.

Wolle kaufe jedes Quantum, zahle hohe Preise.

Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe

empfehle aus hies. und feinem Garn.

Frisches Gemüse: Frisches Obst:

Blumensohl, Gurken, Spargel, Tomaten

Kirschen, Nespel

bei J. S. Cassens, Neuenstr.

Verkauf einer Landstelle.

Langwarden. Witwe Müller, Sülwarden, Erben beabsichtigen ihre zu Swarder-attendeich unmittelbar an der Chaussee belegene

Landstelle,

groß 29,0806 Sektar, auf Mai 1913 zu verkaufen.

Die Gebäude befinden sich in tadellosem Bau- und die Ländereien in bestem Kulturzustande und sind sehr ertragreich. Der Ankauf dieser schönen Landstelle kann sehr empfohlen werden.

Öffentlicher Verkaufstermin ist angesetzt auf

Gonnabend d. 8. Juni d. J. nachmittags 4 Uhr

in Behrens Gasthause zu Swarden.

Otto Riesebieter.

Im Auftrage habe ich umfänglich über auf sofort oder später eine an schöner Lage belegene 4räumige

Untermwohnung

an ruhige Bewohner zu vermieten.

Zeher. W. Albers.

Verkaufe einen 5jährigen starken Wallach

Neltinghausen. G. Peters.

Ein frischemilches Beest

zu verkaufen.

Clarum. R. Riemets.

Billig zu verkaufen:

Piano

(Nussbaum), neu. Nürtingen l. C. Weilschmidt. Genossenschaftsstr. 1c.

Suche einige Fuder altes Heu anzukaufen.

Brennerei Moorhausen. Freundl. möbl. Zimmer event. mit Schlafzimmer auf gleich oder später zu vermieten.

Oferstr. Wwe Chr. Frerichs.

Gesucht einige Arbeitsfrauen für Zeven und Siebetshaus.

Rosenstraße S. Lampe jr.

Gesucht zum 1. Juli ein erfahrendes Mädchen. Monatlich 20 Mk. Wo? sagt die Exp. d. Bl. unt. Nr. 60.

Suchen auf gleich ein 2. Mädchen.

Gebrüder Großhische Gutsverwaltung. Burg Husum.

Storms Kursbücher

fürs Reich 1 Mk. für Nord-, Ost-, Mittel- und Westdeutschland 60 Pfg.

für Nord-, Ost- und Mitteldeutschland 45 Pfg.

Zu haben in der Buchhdlg. C. L. Mettler & Söhne.

Beste hiesige Kartoffeln,

rote und weiße, pr. 100 Pfd. 4,80 Mk.

Schorrens. L. S. Hinrichs.



Musikinstrumente und Saiten aller Art, Spezialmaschinen etc. liefert billig u. unter Garantie Gläsel & Mössner

Wachentischen Nr. 695 Kataloge frei.

Cashen-Fahrplan

der oldenburgischen und ostfriesischen Eisenbahnen und Dampfverbindungen für das Sommerhalbjahr.

Preis 10 Pfg. Buchhandlung C. L. Mettler & Söhne.

Zweimal täglich frische Milch, Riter 12 Pfg. Anlagen. Stenberg.

Wegen Platzmangels verkaufe eine neue

Original-Deering-Mähmaschine

sehr billig. Nehme weitere Bestellungen hierauf gerne entgegen. Sillenstede. H. Timmen.

Auf ein Grundstück in Wohnhaus an guter Lage, welches auf 100000 Mk. geschätzt ist, wird eine zweite Hypothek von 12000 Mk. gesucht. An erster Stelle steht Bankgeld in Höhe von 47000 Mk.

Offerten erbeten unter E. K. an die Exped. d. Bl.

Ein kleines niedliches Mädchen, 3 Mon. alt, als eigen abzugeben. Näheres in der Exp. d. Blattes unter Nr. 61.

Zugelassen ein Hahn. Wegen Erstattung der Kosten abzuholen bei L. Bothe.

Gefunden ein Regenschirm. Wiefels. Gastwirt Buhr.

Warnung! Werde fortan alle Hunde, die ich auf meinen Gründen antreffe, töden.

Schlachte. W. Christoffers.

Täglich frische

Apfelkuchen

u. ff. Konfekte. 5 Pfg.-Stücke usw. empfiehlt Kleine Rosmarinstr. A. Bader.

Eierkönig

Muskator, vorzüglich bewährtes Kraftfutter für Geflügel und zur Aufzucht der Küken

Uebrigste Fabrikanten: Bergisches Kraftfutterwerk, E. G. m. b. H., Düsseldorf.

Niederlage für Zeven: J. Alverichs.

Zeveländer Apothekerbitter, Auszug aus den vorzüglichsten magenstärkenden Arzneitkräutern, sollte in keinem Hause fehlen, da derselbe in hoher Maße appetitanregend und verdauungsbeördernd wirkt.

Preis inkl. Flasche 1,45 Mk. Willh. Gerdes, alleiniger Fabrikant.

Böhen Pasten u. Atemnot verhilft Walthsgotte echte Gualtypusbonbons

Wal. 25 u. 50 Pfg. in der Stro Drogerie, Carl Breithaupt, Zeven.

Strückhauser Moostorfstreu

fabrik Günther Meiners, Strückhausen. Fernsprecher Nr. 3.

Großen Vorrat in Gemüsepflanzen

in allen Sorten (kräftige Pflanzen) empfiehlt Rosenstraße. S. Lampe jun. Bestellungen erbitte in meiner Hause. D. D.

Schönheit

verleiht ein rösiges, jugendliches Antlitz weiße, sammetweiche Haut und ein zarter, schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte Stäbenperlbillemilch-Seife à Stück 50 Pfg., ferner macht der

Wassereis

rote und rösige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. in Zeven: Carl Breithaupt, J. C. Junger, Georg Mannen; in Neustadt-Gödens: Apoth. v. Gode

Nach § 17 Nr. 4 des Gesetzes vom 26. Juni 1909 und des §§ 20 bis 23 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zum Viehhändlergesetz müssen Viehhändler über die in ihrem Besitz befindlichen Pferde, Minder und Schweine

Kontrollbücher

führen. Diese Bücher sind à Stück 50 Pfg. zu haben in der Buchhandlung C. L. Mettler & Söhne.

Schöne Speisekartoffeln empfiehlt Rosenstr. S. Lampe jun.

Aleerenten

erbitte möglichst bald. Bestrum. S. Janßen. Telephon 371.